



So ist die Lage

Standortanalyse der IHK Kassel-Marburg



Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg
Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel

☎ 0561 7891-0

@ info@kassel.ihk.de

🌐 [ihk.de/kassel-marburg](https://www.ihk.de/kassel-marburg)

Gesamtverantwortung (V.i.S.d.P.)

Dr. Arnd Klein-Zirbes

Redaktion

Daniel Hankel (CvD), Marko Ackermann, Sören Langhof, Oliver Stöhr

☎ 0561 7891-285

@ hankel@kassel.ihk.de

Schlussredaktion

Dr. Arnd Klein-Zirbes, Marko Ackermann

Lektorat

Thomas Krause, Detlef Koch

Layout und Grafiken

Bahnhofsadel GbR

Bildnachweise

Titel: Digi ART | stock.adobe.com

Kassel, im Dezember 2024

Inhalt

	Seite
Vorwort	4
So ist die Lage	5
Vergleich der Ergebnisse 2021 mit 2024	9
Standorteinschätzung nach Themenfeldern für Nordhessen und die Region Marburg	11
Verkehr	11
Infrastruktur und Fläche	12
Standortkosten/Unternehmensfinanzierung	13
Arbeitskräfte und Qualifikation	14
Umwelt- und Klimaschutz	15
Politische Faktoren	16
Lebensqualität und Zusammenarbeit	17
Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks	18
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	18
Stadt Kassel	20
Landkreis Kassel	22
Altkreis Marburg	24
Schwalm-Eder-Kreis	26
Landkreis Waldeck-Frankenberg	28
Werra-Meißner-Kreis	30

Vorwort



Wie steht es um den Standort Nordhessen und die Region Marburg? Um diese Frage zu beantworten, hat unsere Industrie- und Handelskammer in diesem Jahr nach 2021 zum zweiten Mal eine Standortuntersuchung durchgeführt. Ziel war es, dass unsere Mitgliedsunternehmen die Bedeutung und Qualität relevanter Standortfaktoren bewerten. Große Diskrepanzen zwischen Bedeutung und unzureichender Qualität weisen auf Handlungsbedarfe hin, aus denen konkrete politische Maßnahmen abzuleiten sind.

Die zentrale Lage unserer Region bietet gute Voraussetzungen für einen prosperierenden Wirtschaftsraum. Unser IHK-Bezirk hat sich als Logistikkreuzung und attraktiver Standort für Branchen wie die Pharma-, Sicherheits- und Verteidigungsindustrie etabliert. Entscheidend ist, dass der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, besonders die Fertigstellung der A49 und A44 sowie Erneuerungen an Schienen, Straßen und Brücken, zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit rasch vorangetrieben wird. Auch moderate Steuersätze, niedrige Energiekosten, eine hohe Standortattraktivität für zukünftige Fachkräfte und eine starke digitale Infrastruktur sind für die Zukunftsfähigkeit unserer Region wichtig.

Unsere IHK fordert seit Langem, dass die Politik die Rahmenbedingungen an die sich schnell verändernden Umfeldbedingungen anpasst und bürokratische Hemmnisse abbaut. Beim Thema Bürokratie sehen wir einen evidenten Handlungsbedarf, der inzwischen seit Jahrzehnten besteht. Es ist so offensichtlich, dass sich hier etwas ändern muss, dass wir diesen Faktor nicht explizit in die Befragung aufgenommen haben. Zudem entsteht Bürokratie eher in Brüssel, Berlin und Wiesbaden als in den Regionen. Spezifische Aussagen über unseren IHK-Bezirk hätten sich aus einer Abfrage dieses Faktors kaum ableiten lassen.

Überbordende Bürokratie beeinflusst viele Standortfaktoren, etwa bei der Anerkennung von Fachkräften aus Drittstaaten oder bei der Genehmigung von Investitionsvorhaben. Positiv ist, dass die Landesregierung inzwischen ein EU-Sounding Board in Brüssel eingerichtet hat, um neue EU-Vorhaben auf ihre Mittelstandsverträglichkeit zu prüfen – eine Anregung unseres Hauses und der hessischen IHK-Organisation.

Unsere IHK fordert nicht nur Anpassungen, sondern verändert sich auch selbst. Bei den diesjährigen IHK-Wahlen haben sich sowohl die Vollversammlung als auch die Regionalversammlungen neu aufgestellt. Deren Vorsitzende äußern sich in vorliegender Veröffentlichung zu den Druckpunkten und Stärken der Teilregionen.

Wir danken allen Unternehmen, die an der Standortumfrage teilgenommen haben, und denen, die die Handlungsfelder konstruktiv bearbeitet haben. Besonderer Dank gilt Marko Ackermann, IHK-Bereichsleiter Standortpolitik, und Daniel Hankel, IHK-Referent Infrastruktur und Mittelstand, der erneut die Projektleitung hatte. Mit dieser Befragung haben alle Beteiligten einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfesten Ausrichtung unseres Wirtschaftsstandorts geleistet.

Désirée Derin-Holzappel
Präsidentin der IHK Kassel-Marburg

Dr. Arnd Klein-Zirbes
Hauptgeschäftsführer der IHK Kassel-Marburg

So ist die Lage

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg hat im Jahr 2021 erstmals eine Standortbefragung bei ihren Mitgliedsbetrieben durchgeführt, bei der sie die Bedeutung verschiedener Faktoren einerseits und deren Qualität andererseits abgefragt und in Beziehung gesetzt hatte. Dies geschah in einer Zeit, in der die Corona-Pandemie noch allgegenwärtig war. Der russische Angriff auf die Ukraine hat 2022 zwischenzeitlich dem Thema Energieversorgung eine deutlich höhere Dringlichkeit und Bedeutung verliehen, Freihandel scheint nicht zuletzt nach den jüngsten US-Wahlen keineswegs eine Selbstverständlichkeit mehr zu sein und deutsche Leitökonomien wie die Automobilbranche sehen sich mit Krisen konfrontiert. Die „Tagesschau“ vermeldete am 4. Dezember 2024: „Die Wirtschaft in Deutschland wird 2025 laut der Industriestaaten-Organisation OECD so schwach wachsen wie in keinem anderen entwickelten Staat. Experten sehen einen ganzen Mix von Problemen, der die Unternehmen belastet.“ Die deutsche Wirtschaft unterliegt bereits seit einigen Jahren einem anspruchsvollen Strukturwandel, der in Deutschland besonders durch die Anstrengungen zur Erreichung einer Klimaneutralität geprägt wird. Hohe Energiekosten, Fachkräftemangel, Bürokratielasten und eine oft sanierungsbedürftige Verkehrsinfrastruktur sind nur einige der Herausforderungen vor denen Unternehmen in Deutschland heute stehen. Die Konjunkturumfrage unserer IHK aus dem Herbst 2024 macht deutlich, dass Unternehmen im Bezirk der IHK Kassel-Marburg die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Unternehmen ansehen – noch vor Risiken wie Inlandsnachfrage, Arbeitskosten, Fachkräftemangel oder Energie- und Rohstoffpreise. Das gilt als ein klarer Hinweis darauf, wie wichtig die Vertretung des Gesamtinteresses der regionalen Wirtschaft durch unsere Industrie- und Handelskammer ist. Vorliegende Analyse soll der politischen Arbeit unseres Hauses als wertvolles Instrument dienen.

Dies war bereits bei der Standortanalyse 2021 der Fall. So wurden die Ergebnisse in vielen Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern genutzt, um die Sorgen der Wirtschaft empirisch zu belegen. Sowohl der IHK-Handelsausschuss als auch der Ausschuss für den ländlichen Raum und Tourismus reicherten die vorhandenen Ergebnisse mit konkreten, fachspezifischen Forderungen an. Ein IHK-Impulspapier zur Zukunft der Innenstädte und der Ortskerne und ein Impulspapier für den ländlichen Raum entstanden ebenso wie ein Impulspapier als Handreichung zur Fachkräftesicherung. Die Ergebnisse der 2021er Studie im Hinblick auf den hohen Arbeitskräftebedarf und die hohe Lebensqualität in unserer Region wurden auch von IHK-Partnern wie dem Regionalmanagement Nordhessen aufgegriffen.

Im Frühjahr 2024 fanden die IHK-Wahlen in unserem Bezirk statt. Vollversammlung, Regionalversammlungen, Fachausschüsse und weitere Gremien haben sich neu konstituiert. Wir haben dies zum Anlass genommen, erneut eine Standortanalyse im IHK-Bezirk zu realisieren. Die aktuelle Standortanalyse, die im Sommer 2024 durchgeführt und im dritten und vierten Quartal ausgewertet sowie aufbereitet wurde, ist hinsichtlich Aufbau und Inhalt vergleichbar mit der von 2021. So können Unterschiede in den Ergebnissen aufgezeigt und bei zukünftigen Standortbefragungen in einen Zeitverlauf gestellt werden. 8.000 Unternehmen aller Größenordnungen und Branchen, gleichmäßig verteilt auf die einzelnen Landkreise und die Stadt Kassel, waren Anfang Juli 2024 angeschrieben worden. Die Rücklaufquote bis zum 30. September 2024 lag mit 451 auswertbaren Antworten bei rund sechs Prozent.

In der Auswertung nach den Themenblöcken für den Gesamtbezirk wie auch in der Auswertung auf Ebene der Landkreise und der Stadt Kassel werden sowohl deren unterschiedliche Bedeutung als auch die abweichende Zufriedenheit der Unternehmen deutlich. Daraus ergibt sich ein Stärken-Schwächen-Profil. Gleichzeitig werden Handlungsbedarfe sichtbar, auf die die IHK Kassel-Marburg die Schwerpunkte in der gesamtwirtschaftlichen Interessenvertretung und ihrer politischen Arbeit legen wird.

Die Ergebnisse im Überblick

- Nach einem Gesamturteil über die Rahmenbedingungen an ihren Standorten befragt, kommen die Unternehmen mit zusammen 35 Prozent zu dem Urteil „gut“ oder „sehr gut“. Mit „befriedigend“ urteilen 45 Prozent und mit „ausreichend“ 15 Prozent. Fünf Prozent sehen ihre Rahmenbedingungen als mangelhaft oder gar ungenügend an. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen mit einer Durchschnittsnote von 2,89 bewertet. In der Standortumfrage 2021 lag dieses Ergebnis bei 2,79 und damit geringfügig besser als 2024.

Auf die Frage, welche Standortfaktoren seit 2021 am meisten an Bedeutung gewonnen haben, nannten die Unternehmen am häufigsten die Aspekte Fach- und Arbeitskräfte, Digitalisierung und Energiekosten.

- **Verkehr:** Zufrieden sind die Unternehmen mit der Erreichbarkeit über kommunale Straßen. Bei der Erreichbarkeit über Landes- oder Bundesstraßen und Autobahnen sind Abstriche zu machen. Hier zeigen sich große Unterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen: Während beispielsweise der Landkreis Kassel gemäß der Befragung sehr zufrieden mit der Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen sowie Autobahnen ist, so ist die Zufriedenheit im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Werra-Meißner-Kreis deutlich geringer. Mit Blick auf den Zustand der kommunalen und überregionalen Straßen, die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur und die Anbindung an den ÖPNV besteht aus Sicht der Unternehmen des IHK-Bezirks Kassel-Marburg ausdrücklicher Handlungsbedarf.
- **Infrastruktur/Fläche:** Eine große Zufriedenheit der Unternehmen gibt es in Bezug auf die Erreichbarkeit der Absatzmärkte und die Kundennähe sowie die Nähe zu Hochschulen und Kooperationspartnern. Handlungsbedarf besteht weiterhin beim Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur, der eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Trotz vermehrter Glasfaserausbauaktivitäten gab es sowohl hinsichtlich der Bedeutung als auch der Zufriedenheit hier im Vergleich zu 2021 keine Veränderung.
- **Standortkosten/Unternehmensfinanzierung:** Die Bedeutung der Energiekosten ist in diesem Themenblock von den befragten Unternehmen höchstrangig beurteilt worden. Dieser Standortfaktor ist auch insgesamt einer mit der größten Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit. Als zufriedenstellend bezeichnet die Mehrheit der Unternehmen die Höhe der Miet- und Pachtkosten.
- **Arbeitsmarkt:** Diesem Themenbereich sprechen die Unternehmen eine hohe Bedeutung zu. Großen Handlungsbedarf sehen sie bei der Qualifikation und Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Auszubildenden vor Ort. Die Fach- und Arbeitskräftesicherung ist auch weiterhin ein zentrales Thema. Im Vergleich zu 2021 ist besonders beim Aspekt „Nähe zu relevanten Berufsschulen“ der Handlungsbedarf gestiegen.
- **Umwelt- und Klimaschutz:** Klimaschutzbewusstsein und Knowhow beim Thema ökologische Nachhaltigkeit in der Region werden als gleichermaßen bedeutend und zufriedenstellend bewertet. Handlungsbedarf besteht beim Standortfaktor Verfügbarkeit erneuerbarer Energien.
- **Politische Faktoren:** Die Unternehmen messen der politischen Weitsicht eine hohe Bedeutung zu. Aber sowohl den Faktor der politischen Zukunftskonzepte, die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten, die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen als auch das Gründungsklima in der Region bewerten sie als nicht zufriedenstellend. Hier bestehen große Druckpunkte.

- **Lebensqualität und Zusammenarbeit:** Die Standortfaktoren in dieser Themen-
gruppe sind von den Betrieben als besonders bedeutend bewertet worden. Die Zufrie-
denheit ist im Vergleich zu anderen Standortfaktoren auch als gut bewertet worden.
Hoch ist besonders die Zufriedenheit bezüglich der Lebensqualität und der Freizeit-
möglichkeiten vor Ort. Nachholbedarf gibt es hinsichtlich der Akzeptanz von Investiti-
onsvorhaben und der kooperativen Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Fazit



45 Prozent der befragten Unternehmen bewerten den Stand-
ort Nordhessen und die Region Marburg als befriedigend. 15
Prozent beurteilen ihn mit der Schulnote ausreichend. Fünf
Prozent bezeichnen ihn sogar als mangelhaft oder unge-
nügend. Die Beurteilung des Standorts fällt gegenüber der
Standortumfrage des Jahres 2021 sogar etwas schlechter aus.
Es besteht also Handlungsbedarf.

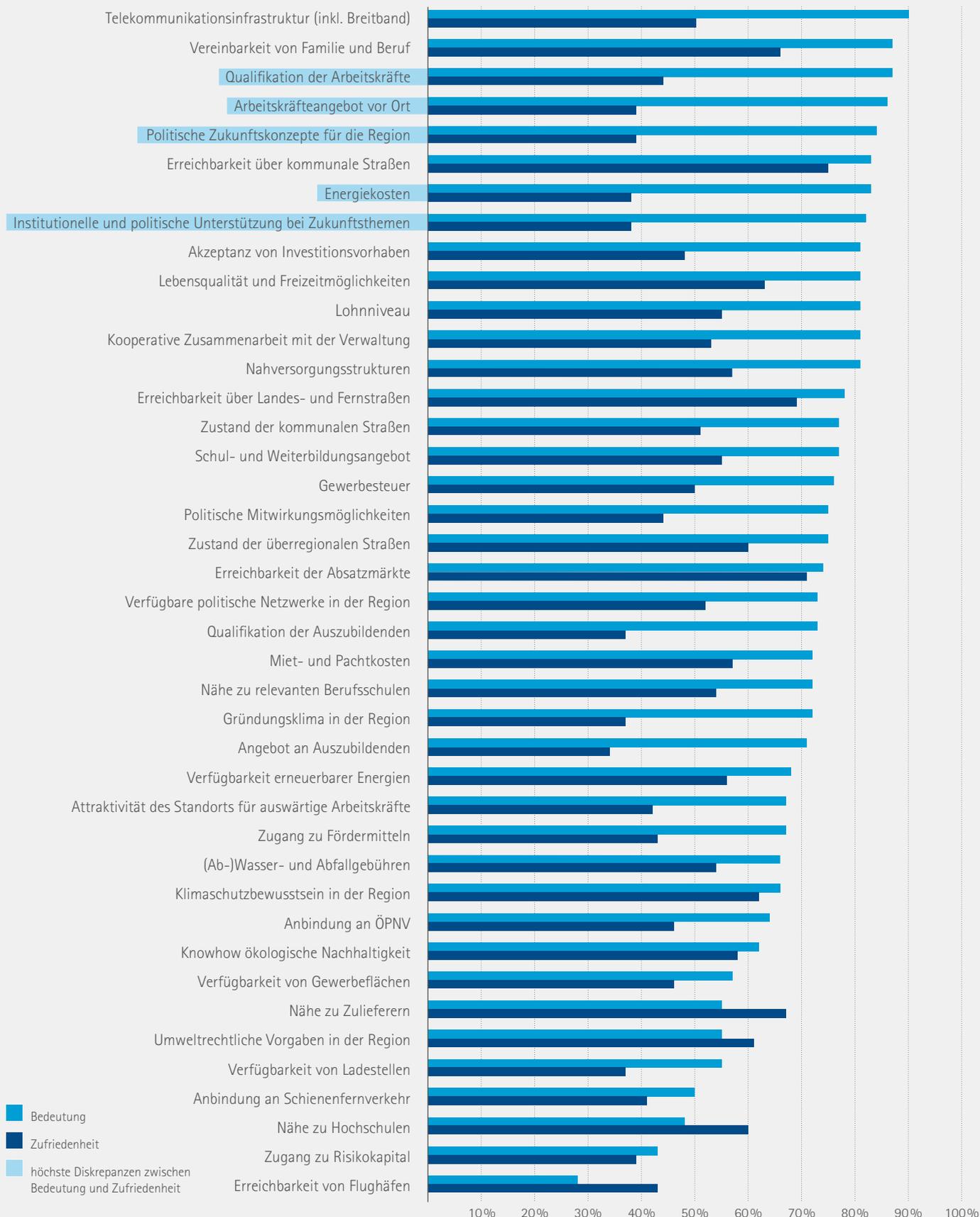
Themen wie Energiekosten, Gründungsklima, Akzeptanz von
Wirtschaftsprojekten oder die Höhe der Gewerbesteuern
haben gegenüber 2021 an Bedeutung gewonnen. Augenfäll-
ig ist die hohe Bedeutung der Bereitstellung von Fach- und
Arbeitskräften. Die größte Veränderung bei der Diskrepanz
zwischen Bedeutung und Zufriedenheit eines Faktors im
Vergleich zu 2021 findet sich bei der „Nähe zu relevanten
Berufsschulen“. Kurz und knapp: Die Fach- und Arbeitskräf-
tesicherung bleibt einer der entscheidenden Druckpunkte der
hiesigen Wirtschaft.

Die aktuelle Standortuntersuchung belegt, dass die Unterneh-
men in Nordhessen und der Region Marburg unzufrieden mit
den politischen Zukunftskonzepten für die Region sind. Die
Bewertungen beim Thema Fach- und Arbeitskräftesicherung
zeigen dies besonders klar. Dass die politischen Strategien und
Konzepte als unzureichend empfunden werden, spiegelt sich
aber auch in anderen Faktoren wider.

Um tragfähige wirtschaftspolitische Zukunftskonzepte entwi-
ckeln zu können, ist es wichtig, dass Institutionen wie unsere
Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg den kritisch-
konstruktiven Dialog mit politischen Entscheidungsträgern
intensivieren, um daraus gemeinsam konkrete Maßnahmen
abzuleiten. Mit den vorliegenden Ergebnissen unserer Stand-
ortanalyse ist hierfür eine wichtige Grundlage geschaffen.
Unsere Region bietet viele Chancen wie zum Beispiel die Nähe
zu Zulieferern und Hochschulen oder eine gute Erreichbarkeit
der Absatzmärkte. Es gilt, diese Chancen jetzt zu nutzen und
Schwächen zu beheben, um gegenüber anderen Standorten
nicht abzufallen.

Gesamter Kammerbezirk

Relevanteste Themen für die Unternehmen



Vergleich der Ergebnisse 2021 mit 2024

Durch die gegebene Vergleichbarkeit der Standortumfrage 2021 mit der von 2024 sind die Veränderungen in der Bewertung durch die Unternehmen nachvollziehbar. Die Standortfaktoren „Angebot an Auszubildenden“ (+11 Prozentpunkte), „Qualifikation der Auszubildenden“ (+8) und „Nähe zu relevanten Berufsschulen“ (+8) haben deutlich an Relevanz gewonnen. Gleichzeitig ist die Zufriedenheit bezüglich dieser drei Standortfaktoren zurückgegangen. So sank die Zufriedenheit mit der Qualifikation der Auszubildenden um sechs Prozentpunkte, mit dem Angebot an Auszubildenden um zehn Prozentpunkte. Die Zufriedenheit mit der Nähe zu relevanten Berufsschulen sank um 14 Prozentpunkte auf 54 Prozent. Damit zeigen diese drei Standortfaktoren auch die stärksten Zuwächse bei der Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit. Die Nähe zu Berufsschulen und das Angebot an Auszubildenden sind die Themenbereiche, die mit Zuwächsen in Höhe von 21 Prozentpunkten die größten diesbezüglichen Diskrepanzen aufweisen. Die Qualifikation der Auszubildenden folgt mit 16 Prozentpunkten, woraus sich ebenfalls ein gesteigerter Handlungsbedarf aus Sicht der Unternehmen ergibt.

Die Standortfaktoren „Zugang zu Kapital“ (-20) und „Zugang zu Fördermitteln“ (-13) haben vom Coronajahr 2021 bis 2024 erheblich an Relevanz für die heimischen Unternehmen verloren. Weiterhin sank die Bedeutung des Zustandes der überregionalen Straßen um 14 Prozentpunkte auf noch immer hohe 75 Prozent. Auch im Bereich des Klimaschutzes gab es nennenswerte Bedeutungsverluste. Die Aspekte „Klimaschutzbewusstsein in der Region“ und „vorhandenes Knowhow in der Region zum Thema ökologische Nachhaltigkeit“ sind jeweils um 13 Prozentpunkte abgesunken, wenn man die ihnen heutzutage zugemessene Bedeutung betrachtet. Beide Standortfaktoren sind aber nach wie vor noch mit Werten von über 60 Prozent als bedeutend anzusehen.

Dahingehend ist die Zufriedenheit mit der Ermöglichung oder Verfügbarkeit alternativer, erneuerbarer Energiequellen (+15) gestiegen. Die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Ladestellen ist zwar immer noch niedrig (37 Prozent), konnte sich aber in den vergangenen drei Jahren verbessern (+12). Bei den erwähnten Standortfaktoren ist die Zufriedenheit besonders stark bei der Gewerbesteuer (-12), dem Zugang zu Kapital (-11) und dem Schul- und Weiterbildungsangebot (-11) gesunken.

Die sich durch die Differenz zwischen Zufriedenheit und Bedeutung ergebenden Druckpunkte für die Wirtschaft sind neben den Themen aus der Berufsbildung zum einen die Gewerbesteuer mit einer Diskrepanz von 26 Prozentpunkten, die damit um 13 Prozentpunkte, und somit stark gestiegen ist. Auch die Diskrepanz hinsichtlich der Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte ist im Vergleich um 11 auf 26 Prozentpunkte gestiegen.

Fazit

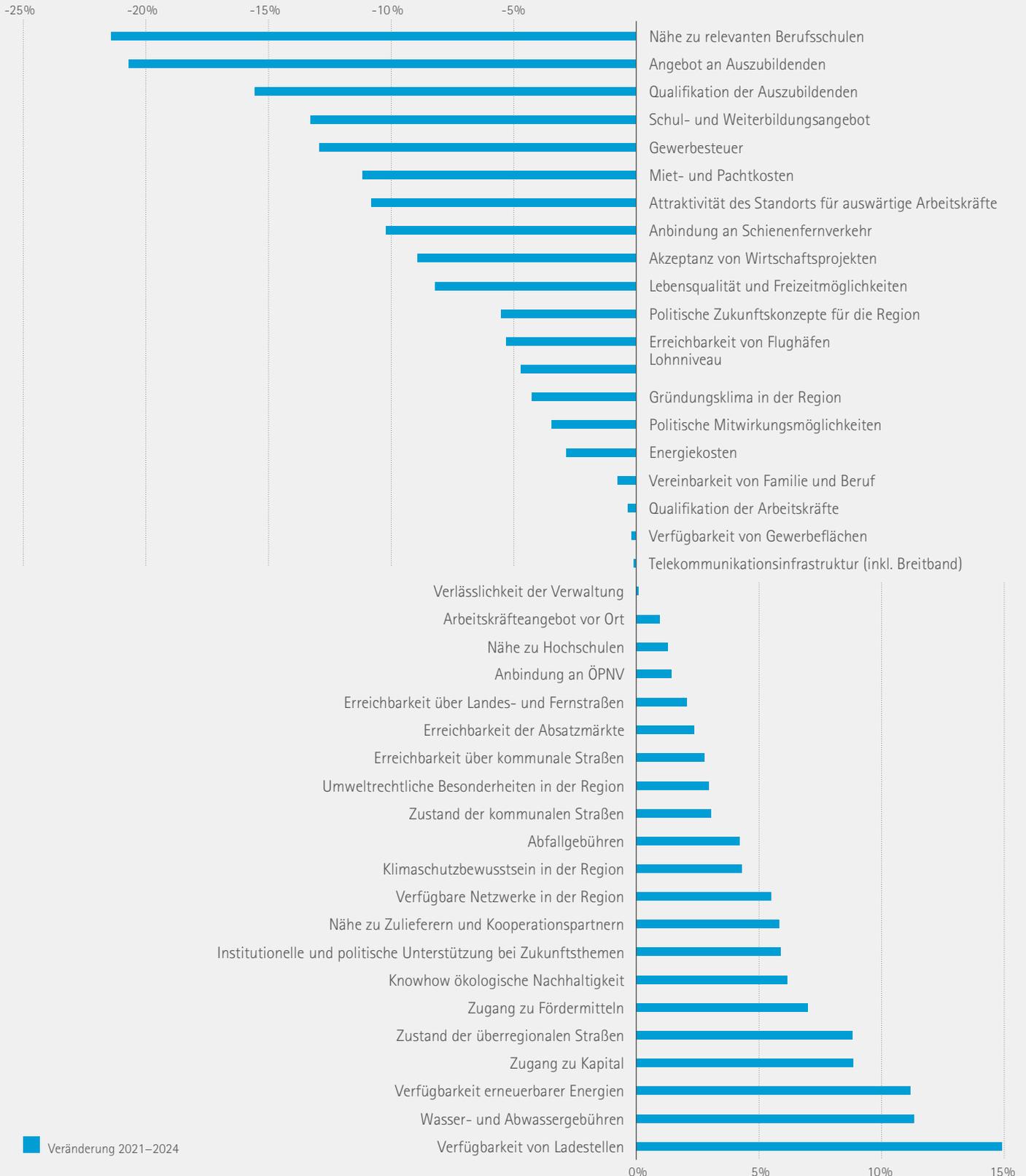


Der Vergleich der Standortbewertung von 2021 mit der von 2024 zeigt, dass während der Corona-Pandemie andere Standortfaktoren wie beispielsweise der Zugang zu Kapital bedeutender waren. Das Thema Fach- und Arbeitskräfte ist nach wie vor sehr wichtig und besonders in den Standortfaktoren rund um die Berufsausbildung relevanter bei absteigender Zufriedenheit geworden. Die sechs Standortfaktoren mit dem größten Handlungsbedarf sind die gleichen geblieben. Die ins-

titutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen wurde in der jüngsten Umfrage vom Arbeitskräfteangebot, den politischen Zukunftsstrategien für die Region und den Energiekosten überholt. Das halbe Dutzend vervollständigen die mit Blick auf die Diskrepanz zwischen Zufriedenheit und Bedeutung gleichgebliebene Qualifikation der Arbeitskräfte und die Telekommunikationsinfrastruktur.

Veränderungen bei der Diskrepanz 2021 zu 2024

Die Grafik zeigt die Entwicklung der Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit von 2021 bis 2024. Die „Nähe zu Berufsschulen“ zeigt dabei den größten Handlungsbedarf. Die Faktoren Verfügbarkeit von Ladestellen, aber auch der Bedarf an erneuerbaren Energiequellen oder das Klimaschutzbewusstsein werden heute als weniger bedeutend angesehen.



■ Veränderung 2021–2024

Standorteinschätzung nach Themenfeldern für Nordhessen und die Region Marburg

Verkehr

Im Bereich des Themenfeldes Verkehr wird die Bedeutung des Standortfaktors „Erreichbarkeit über kommunale Straßen“ (83 Prozent) am höchsten bewertet. Auf den nächsten Plätzen folgen die Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen bzw. Autobahnen (78 Prozent), der Zustand der kommunalen Straßen (77 Prozent) und der Zustand der überregionalen Straßen (75 Prozent). Deutlich weniger wichtig wird die Bedeutung der Anbindung an den ÖPNV (64 Prozent) eingeschätzt. Die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur wird von 55 Prozent der Unternehmen als wichtig angesehen. Lediglich die Hälfte der Unternehmen (50 Prozent) misst dem Anschluss an den Schienenfernverkehr eine Bedeutung zu.

Nach der Zufriedenheit mit diesen Standortfaktoren gefragt, wird insbesondere die Erreichbarkeit über kommunale Straßen mit 75 Prozent als hoch bewertet. Die Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen bzw. Autobahnen ist mit 69 Prozent grundsätzlich zufriedenstellend, die Werte unterscheiden sich aber stark in den einzelnen Landkreisen (siehe Landkreiskapitel). Der Zustand der überregionalen Straßen (60 Prozent) und der Zustand der kommunalen Straßen (51 Prozent) wurden ebenfalls noch als zufriedenstellend bewertet. Deutlich schlechter hingegen wird mit 46 Prozent die ÖPNV-, und mit 41 Prozent die Schienenfernverkehrsanbindung eingeschätzt. Die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur liegt mit 37 Prozent auf dem letzten Platz des Zufriedenheitsrankings in diesem Themenfeld.

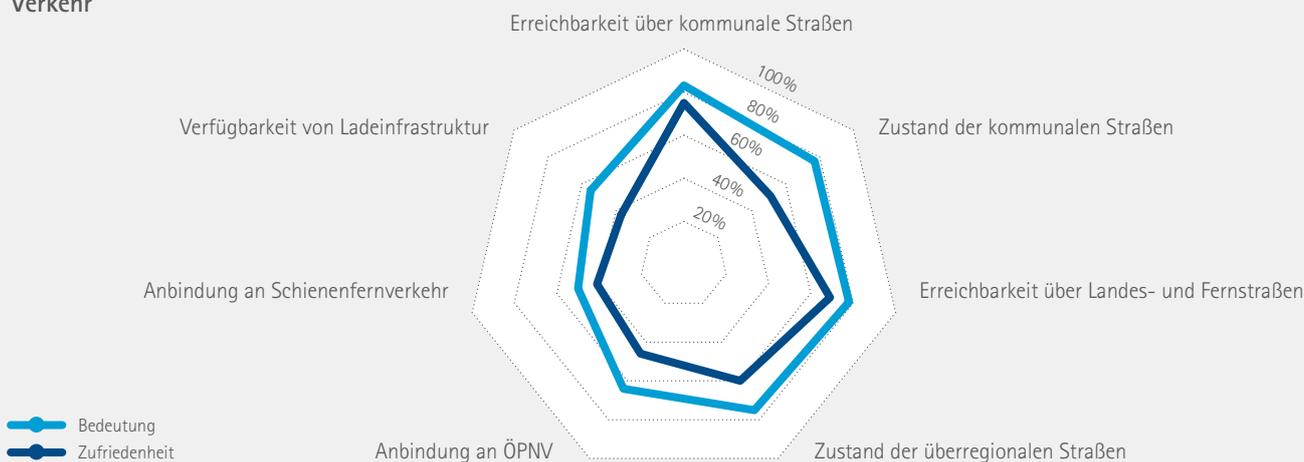
Fazit



Handlungsbedarfe zeigen sich durch den Vergleich von zugemessener Bedeutung mit der aktuellen Zufriedenheit bei den einzelnen Standortfaktoren. Viele der Standortfaktoren im Verkehrsbereich werden als wichtig angesehen. Die Erreichbarkeit über kommunale und in vielen Regionen auch über überregionale Straßen sowie der Zustand dieser überregionalen Straßen gehören dazu. Beim Thema „Erreichbarkeit über überregionale Straßen und Autobahnen“ ist die Zufriedenheit im Werra-Meiß-

ner-Kreis (57 Prozent) und im Landkreis Waldeck-Frankenberg (52 Prozent) deutlich geringer, als in den anderen Landkreisen und der Stadt Kassel. Der Durchschnitt von 69 Prozent verdeckt bestehende Probleme wie die noch immer nicht fertiggestellte A44. Dagegen ist die Diskrepanz beim Zustand der kommunalen und überregionalen Straßen und der Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur hoch. Hier besteht aus Sicht der Unternehmen ein klarer Handlungsbedarf.

Standortfaktoren Verkehr



Infrastruktur und Fläche

Die Standortfaktoren im Themenbereich Infrastruktur und Fläche unterscheiden sich bei der Frage nach ihrer Bedeutung erheblich. So ist die Telekommunikationsinfrastruktur mit 90 Prozent sehr wichtig. Der zweitwichtigste Standortfaktor in dieser Kategorie ist die Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe (74 Prozent) gefolgt von der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen/-immobilien (57 Prozent). Die „Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern“ (55 Prozent) und die „Nähe zu Hochschulen“ (48 Prozent) befinden sich im unteren Mittelfeld bei der Frage nach der Bedeutung.

Bei der Zufriedenheit rangiert der Standortfaktor „Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe“ mit 71 Prozent weit oben, gefolgt von der „Nähe zu Zulieferern/Kooperationspartnern“ (67 Prozent) und der „Nähe zu Hochschulen“ (60 Prozent). Die Zufriedenheit mit der Telekommunikationsinfrastruktur liegt bei 50 Prozent, die der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und -immobilien bei 46 Prozent und die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Flughäfen wird mit 43 Prozent angegeben.

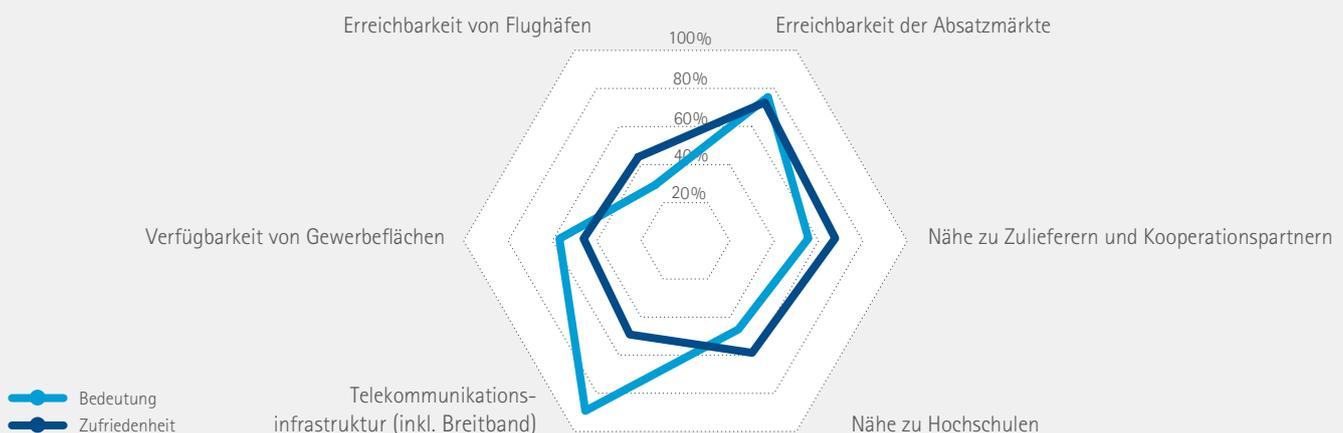
Fazit



Beim Vergleich der Werte zeigt sich eine Übereinstimmung von Bedeutung und Zufriedenheit bei der Erreichbarkeit der Absatzmärkte und Kunden. Besser als die zugemessene Bedeutung stellt sich die Zufriedenheit mit der Nähe zu Hochschulen, Zulieferern und Kooperationspartnern sowie der Erreichbarkeit von Flughäfen dar. Während seine Bedeutung als „groß“ angesehen wird, zeigt sich eine deutlich geringere Zufriedenheit beim Standortfaktor „Telekommunikations-

infrastruktur“. Dieser Standortfaktor hat im Vergleich zu 2021 trotz privatwirtschaftlicher und staatlicher Bemühungen im Breitbandausbau nicht an Handlungsdruck verloren. Und bei der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen/-immobilien gibt es ebenfalls weiterhin Handlungsdruck.

Standortfaktoren Infrastruktur und Fläche



Standortkosten/Unternehmensfinanzierung

Bei den Fragen nach der Bedeutung der Standortkosten und der Unternehmensfinanzierung stehen die Energiekosten (83 Prozent) und das Lohnniveau (81 Prozent) hervor. Auch werden der Gewerbesteuer (76 Prozent) und den Miet- und Pachtkosten (72 Prozent) hohe Prioritäten zugeordnet. Der Zugang zu Fördermitteln (67 Prozent) und die (Ab-)Wasser- und Abfallgebühren (66 Prozent) sind noch als wichtig einzustufen. Der Zugang zu Risikokapital wurde mit 43 Prozent nur mittelmäßig relevant bewertet.

Eine besonders große Zufriedenheit gibt es in diesem Themenkomplex grundsätzlich nicht, die Miet- und Pachtkosten (57 Prozent), das Lohnniveau (55 Prozent), die (Ab-)Wasser- und Abfallgebühren (54 Prozent), sowie die Gewerbesteuer (50 Prozent) werden noch mit zufriedenstellend bewertet. Schlechter sieht es mit dem Zugang zu Fördermitteln (43 Prozent) und dem Zugang zu Risikokapital (39 Prozent) aus. Die geringste Zufriedenheit gibt es in diesem Themenfeld mit 38 Prozent bei den Energiekosten.

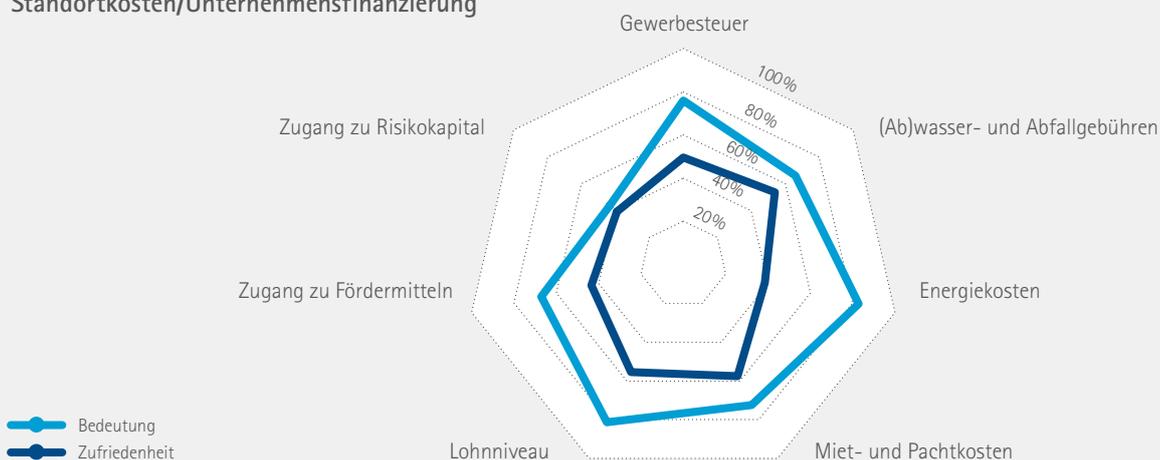
Fazit



Im Vergleich zeigt sich, dass lediglich beim Zugang zu Risikokapital die Zufriedenheit mit der vergleichsweise geringen Bedeutung korreliert. Die größte Diskrepanz und damit der höchste Handlungsbedarf zeigt sich bei den Energiekosten. Mit 44 Prozentpunkten besteht hier eine der größten Diskrepanzen unter allen Themen. Neben den Energiekosten weisen auch die zwei weiteren bedeutenden Standortfaktoren in diesem Themenbereich hohe Diskrepanzen auf. Zwischen

Bedeutung und Zufriedenheit klafft beim Lohnniveau und bei der Gewerbesteuer jeweils eine Lücke von 26 Prozentpunkten. Ähnlich hoch ist die entsprechende Differenz beim Zugang zu Fördermitteln (25 Prozentpunkte).

Standortfaktoren Standortkosten/Unternehmensfinanzierung



Arbeitskräfte und Qualifikation

Mit über 85 Prozent bewerten die Unternehmen das Arbeitskräfteangebot und die Qualifikation der Arbeitskräfte als sehr bedeutend. Auf den weiteren Plätzen folgen mit 77 Prozent das Schul- und (berufliche) Weiterbildungsangebot, die Qualifikation (73 Prozent) und das Angebot an Auszubildenden (71 Prozent), sowie die Nähe zu relevanten Berufsschulen (72 Prozent). Die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte ist mit 67 Prozent ebenfalls als sehr bedeutend bewertet worden. Alle Standortfaktoren in diesem Themenbereich sind somit in die höchste Kategorie „wichtig“ eingestuft.

Bei der Standortzufriedenheit gibt es in diesem Themenbereich kein Merkmal, das als „gut“ bewertet wurde. Das Schul- und (berufliche) Weiterbildungsangebot und die Nähe zu beruflichen Schulen sind mit jeweils etwas über 50 Prozent noch am höchsten bewertet. Die Qualifikation der Arbeitskräfte (44 Prozent) und die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (42 Prozent) folgen auf den weiteren Plätzen. Die Zufriedenheit mit dem Arbeitskräfteangebot (39 Prozent), der Qualifikation der Auszubildenden und dem Angebot an Auszubildenden (34 Prozent) fällt demgegenüber deutlich niedriger aus.

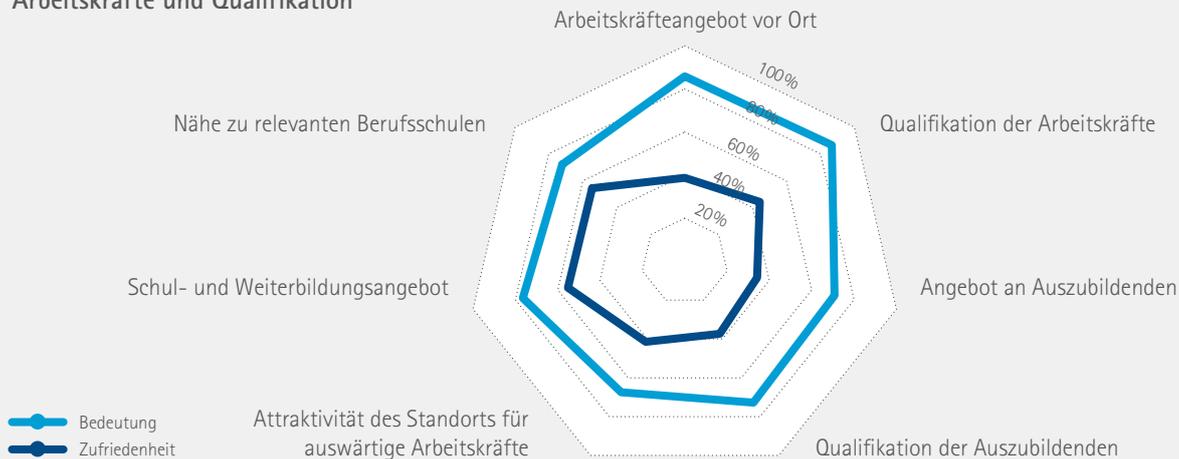
Fazit



Der Themenkomplex „Arbeitskräfte und Qualifikation“ weist wegen seiner hohen Bedeutung bei deutlich geringerer Zufriedenheit mit den entsprechenden Standortfaktoren einen großen Handlungsbedarf für die Unternehmen auf. Dabei ist die größte Diskrepanz von 47 Prozentpunkten bei dem Arbeitskräfteangebot vor Ort zu finden. Weiterhin sind die Merkmale „Qualifikation der Arbeitskräfte“, „Angebot an Auszubildenden“ und die „Qualifikation der Auszubildenden“

allesamt unter den Top 10 der Standortfaktoren mit dem höchsten Handlungsbedarf. Im Vergleich zu 2021 ist die „Nähe zu Berufsschulen“ unter dem Gesichtspunkt der Diskrepanz am stärksten gestiegen. Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist nach wie vor eines der Themen, das die heimische Wirtschaft am stärksten umtreibt.

Standortfaktoren Arbeitskräfte und Qualifikation



Umwelt- und Klimaschutz

Die Faktoren im Bereich Umwelt- und Klimaschutz sind allesamt im Mittelfeld des Gesamtbedeutungsrankings anzutreffen. Die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien ist mit 68 Prozent der bedeutendste Standortfaktor in dieser Kategorie, gefolgt vom allgemeinen Klimaschutzbewusstsein in der Region (66 Prozent). Es schließen sich die Standortfaktoren umweltrechtliche Vorgaben in der Region (55 Prozent) und vorhandenes Knowhow in der Region beim Thema ökologische Nachhaltigkeit (62 Prozent) an.

Die Zufriedenheit mit diesen Standortfaktoren korreliert hier sehr eng mit der ihnen zugesprochenen Bedeutung. Die höchste Zufriedenheit wird dem Klimaschutzbewusstsein in der Region mit 62 Prozent beigemessen. Umweltrechtliche Vorgaben in der Region (61 Prozent), vorhandenes Knowhow bezüglich Nachhaltigkeit (58 Prozent) und die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien (56 Prozent) folgen auf den weiteren Plätzen.

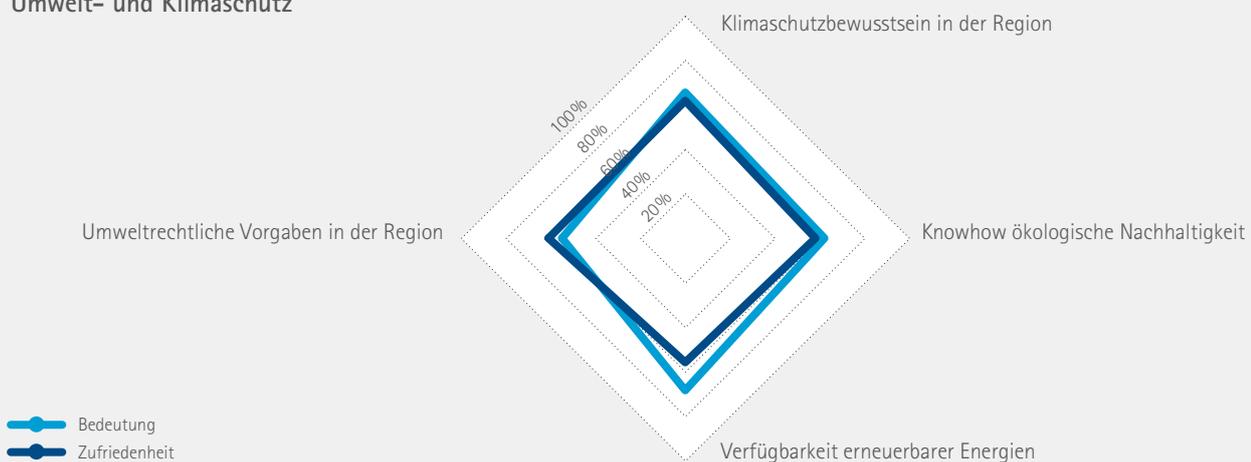
Fazit



Die Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit ist beim Standortfaktor „Verfügbarkeit erneuerbarer Energien“ mit einem Delta von 12 Prozentpunkten in dieser Themen-Gruppe noch am höchsten. Das Klimaschutzbewusstsein in der Region und das vorhandene Knowhow in der Region beim Thema ökologische Nachhaltigkeit gehören – mit jeweils 4 Punkten Differenz – nicht zu den Themen, bei denen akuter Handlungsbedarf besteht.

Im Vergleich zu 2021 sind die Faktoren in diesem Bereich sowohl hinsichtlich der Bedeutung als auch der Zufriedenheit gesunken.

Standortfaktoren Umwelt- und Klimaschutz



Politische Faktoren

Unternehmen messen dem Zusammenspiel mit der Politik durchweg eine hohe Bedeutung bei. Am relevantesten ist das Thema politische Zukunftskonzepte für die Region (84 Prozent) knapp vor der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen (82 Prozent). Politische Mitwirkungsmöglichkeiten (75 Prozent) und das Gründungsklima in der Region (72 Prozent) sind ebenfalls als bedeutend zu werten.

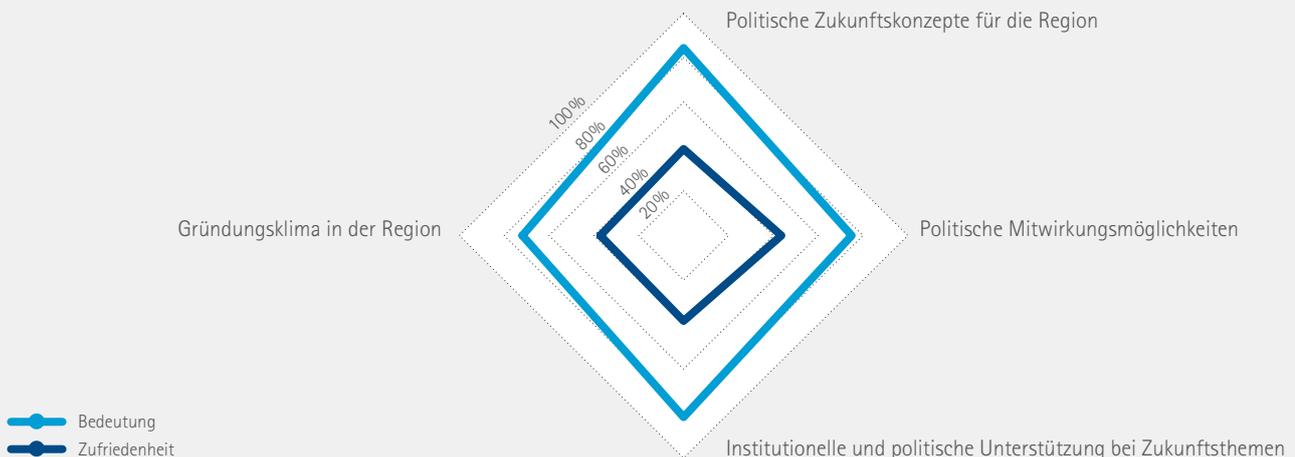
Die Zufriedenheit ist hingegen bei allen vier Faktoren dieser Kategorie recht gering. Die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten sind mit 44 Prozent noch am besten bewertet. Mit 39 Prozent wird die Zufriedenheit in Bezug auf die politischen Zukunftskonzepte für die Region angegeben. Institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen (38 Prozent) und das Gründungsklima in der Region (37 Prozent) folgen.

Fazit

Beim Vergleich zwischen Bedeutung und Zufriedenheit klaffen in diesem Bereich große Lücken. Deutlich auseinander liegen die Werte für politische Zukunftskonzepte für die Region und institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen. Auch das Gründungsklima in der Region weist eine hohe Diskrepanz auf.

Es lässt sich resümieren, dass die Unternehmen in unserem Kammerbezirk politische Weitsicht vermissen und mehr Unterstützung bei der Beantwortung von Zukunftsfragen einfordern.

Politische Faktoren



Lebensqualität und Zusammenarbeit

Die Standortfaktoren hinter der Überschrift „Lebensqualität und Zusammenarbeit“ sind allesamt als sehr bedeutend von den Unternehmen eingestuft worden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt mit 87 Prozent die Liste der sechs Faktoren an. Fast gleichrangig mit jeweils 81 Prozent sind die Standortfaktoren „kooperative Zusammenarbeit mit der Verwaltung“, „Akzeptanz von Investitionsvorhaben (Bauvorhaben, Genehmigungserteilung, etc.)“, „Nahversorgungsstrukturen“ sowie „Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten“ bewertet worden. Die Liste schließt die Verfügbarkeit politischer Netzwerke in der Region (73 Prozent).

Die höchsten Zufriedenheitswerte entfallen auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (66 Prozent) und die Lebensqualität und Freizeitmöglichkeiten (63 Prozent). Etwas dahinter folgen die Nahversorgungsstrukturen (57 Prozent), die kooperative Zusammenarbeit mit der Verwaltung (53 Prozent) und die verfügbaren politischen Netzwerke in der Region (52 Prozent). Bei der Akzeptanz von Investitionsvorhaben liegt die Zufriedenheit bei 48 Prozent.

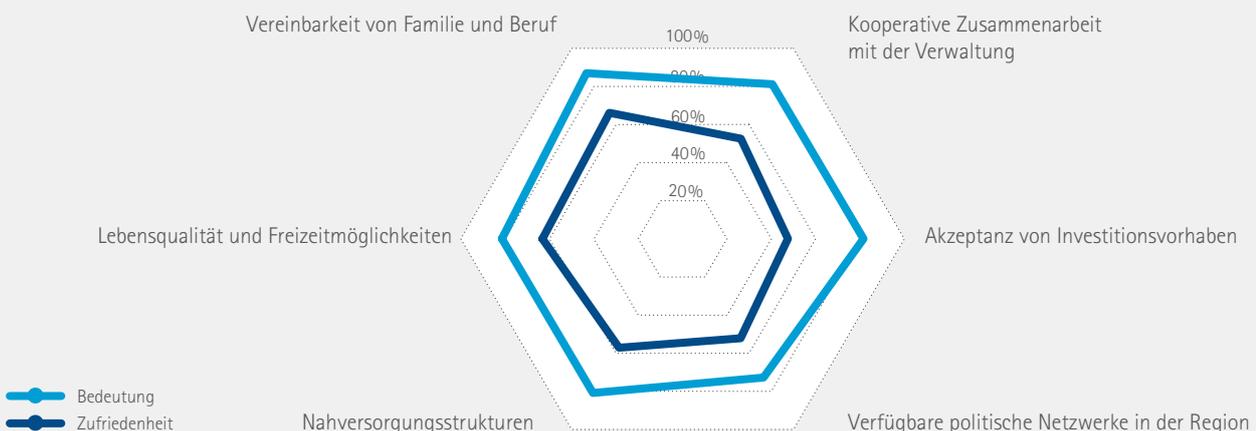
Fazit



Bei der Ermittlung des größten Handlungsbedarfs durch die Gegenüberstellung von Bedeutung und Zufriedenheit ergibt sich bei der Akzeptanz für Investitionsvorhaben die größte Differenz. Auch wünschen sich die Unternehmen eine kooperativere Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Nahversorgungsstrukturen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Verfügbarkeit von politischen Netzwerken sind ebenfalls als verbesserungswürdig einzustufen. Lebensqualität und

Freizeitmöglichkeiten werden noch am ehesten der recht hohen Bedeutung, die man ihnen beimisst, gerecht.

Lebensqualität und Zusammenarbeit



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Die Standortanalyse zeigt die Probleme bei der Fachkräftegewinnung, bei der Qualifikation der Auszubildenden und bei der politischen Unterstützung. Durch den demografischen Wandel rücken zukünftig deutlich weniger Menschen in den Arbeitsmarkt, doch ein politisches Gesamtkonzept zur Lösung existiert nicht. Die „künstliche Intelligenz“ wird tiefgreifende Veränderungen in sehr vielen Bereichen mit sich bringen – Chancen und Risiken.

Diese transformativen Aufgaben können nur durch qualifizierte Fachkräfte und moderne IT-Infrastruktur in einem innovationsfreundlichen Umfeld gelingen. Lange geforderte Maßnahmen zum Bürokratieabbau müssen endlich umgesetzt werden. Die Unternehmen sollten unbedingt in Ausbildung investieren, um langfristig wettbewerbsfähig zu sein. In wegen des Ukraine-Kriegs und anderer geopolitischer Herausforderungen unsicheren wirtschaftlichen Zeiten sollten den Auszubildenden berufliche Perspektiven gesichert werden.

Horst Müller, Vorsitzender der Regionalversammlung Hersfeld-Rotenburg, Pronet Softwaregesellschaft mbH

Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Die Unternehmen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg messen der Telekommunikationsinfrastruktur die höchste Bedeutung (90 Prozent) bei. Auch die politischen Zukunftskonzepte für die Region (86 Prozent) und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (85 Prozent) stellen bedeutende Standortfaktoren dar. Die Erreichbarkeit über kommunale Straßen (84 Prozent) und die Qualifikation von Arbeitskräften (83 Prozent) sind den Betrieben ebenfalls sehr wichtig. Weniger bedeutend ist den Betrieben im Landkreis Hersfeld-Rotenburg die Erreichbarkeit von Flughäfen (28 Prozent).

Die Zufriedenheit ist hier bei allen Standortfaktoren besonders hoch, die die zentrale Lage und Anbindung Hersfeld-Rotenburgs als Grundlage haben. So ist die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen (80 Prozent) und über kommunale Straßen (78 Prozent) am höchsten. Die Erreichbarkeit der Absatzmärkte und Kunden (62 Prozent) und die Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (60 Prozent) vervollständigen die Topwerte der Zufriedenheitsskala.

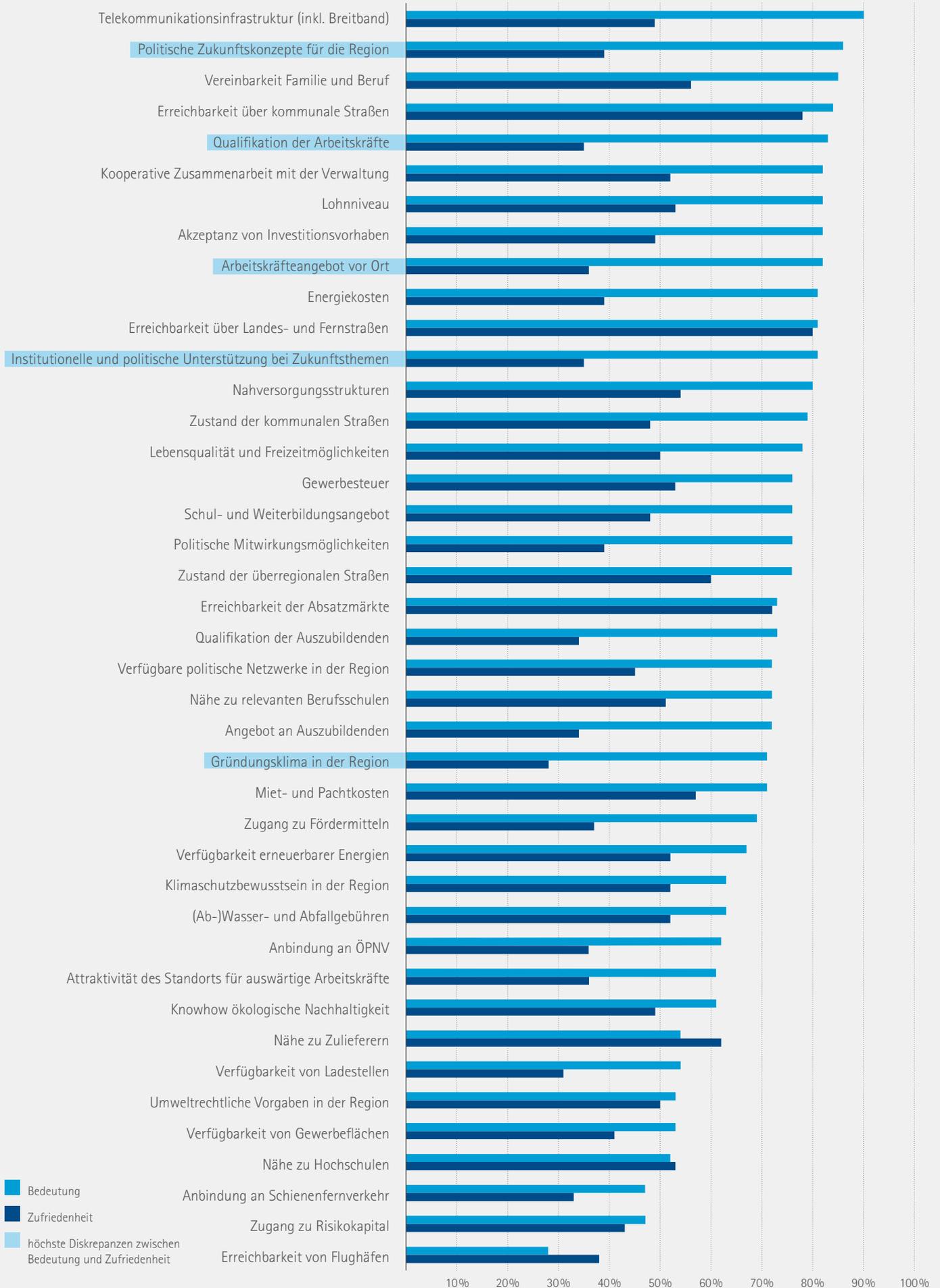
Die geringste Zufriedenheit (28 Prozent) entfällt auf das Gründungsklima in der Region, gefolgt von der Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur (31 Prozent). Die Unternehmen sind auch mit der Anbindung an den Schienenverkehr sehr unzufrieden (33 Prozent). Das Angebot an Auszubildenden (34 Prozent) und deren Qualifikation (34 Prozent) folgen auf den nächsten Plätzen bei den Standortfaktoren mit den geringsten Zufriedenheitswerten.

Fazit



Aus dem Vergleich von Bedeutung und Zufriedenheit der einzelnen Standortfaktoren lassen sich zentrale Handlungsbedarfe ableiten. So ist die Diskrepanz hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem sehr bedeutenden Standortfaktor „Qualifikation der Arbeitskräfte“ mit einer Differenz von 49 Prozentpunkten am höchsten, gefolgt von politischen Zukunftskonzepten für die Region sowie der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen.

Weitere große Diskrepanzen bestehen beim Arbeitskräfteangebot vor Ort, dem Gründungsklima in der Region und den Energiekosten.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Kassel als Wirtschaftsstandort kann sich nur halten und stabil entwickeln, wenn Stadt und Region bei zentralen Themen an einem Strang ziehen und die Wirtschaft aktiv bei Planungen und Maßnahmen mitdenken.

Hierzu müssen wirksame Dialogformate zwischen Politik, Verwaltung und Unternehmen geschaffen und ausgebaut werden. Kassel darf darüber hinaus nicht im Konzeptionellen stehen bleiben, sondern muss aktiv, sichtbar und nachhaltig handeln, um den Wirtschaftsstandort zu stärken. Die Erwartung der Unternehmen an die Stadt, ein konkretes Zukunftskonzept vorzulegen, war bereits in den vergangenen Analysen hoch gewichtet. Die aktuelle Transformation in vielen Branchen macht diese Forderung heute noch dringender; in der derzeitigen Lage stellt sich die Standortfrage klarer denn je. Unternehmen benötigen unbedingt Perspektive und Planungssicherheit bei Themen wie Fachkräfteangebot, Integration, Digitalisierung, Energie, Mobilität und Klimaschutz.

Dr. Hans-Friedrich Breithaupt, Vorsitzender der Regionalversammlung Kassel, F.W. Breithaupt & Sohn GmbH & Co. KG

Stadt Kassel

Die Unternehmen in der Stadt Kassel messen der Telekommunikationsinfrastruktur, die auch die Breitbandversorgung umfasst, die höchste Bedeutung zu (94 Prozent). Dieser Aspekt liegt fast gleichauf mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (93 Prozent) und dem Arbeitskräfteangebot (92 Prozent). Dicht gefolgt werden diese wichtigen Standortfaktoren von der Qualifikation der Arbeitskräfte (90 Prozent) und den politischen Zukunftskonzepten für die Region (86 Prozent), aber auch der Erreichbarkeit über kommunale Straßen (86 Prozent) wird eine große Bedeutung zugeschrieben. Vergleichsweise geringe Bedeutung besitzen der Zugang zu Risikokapital, die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und Immobilien sowie die Erreichbarkeit von Flughäfen.

Besonders zufrieden sind die Betriebe mit der Erreichbarkeit über kommunale Straßen (79 Prozent), der Erreichbarkeit der Absatzmärkte und der Nähe zu den Kunden (78 Prozent). Direkt nach den Erreichbarkeiten folgt die Nähe zu Hochschulen (77 Prozent). Auch bei der Nähe zu Zulieferern sowie der Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen gibt es mit je 74 Prozent eine hohe Zufriedenheit bei den befragten Unternehmen. Zufrieden zeigen sie sich auch mit den Freizeitmöglichkeiten und der Lebensqualität in Kassel sowie der Nähe zu den für sie relevanten Berufsschulen.

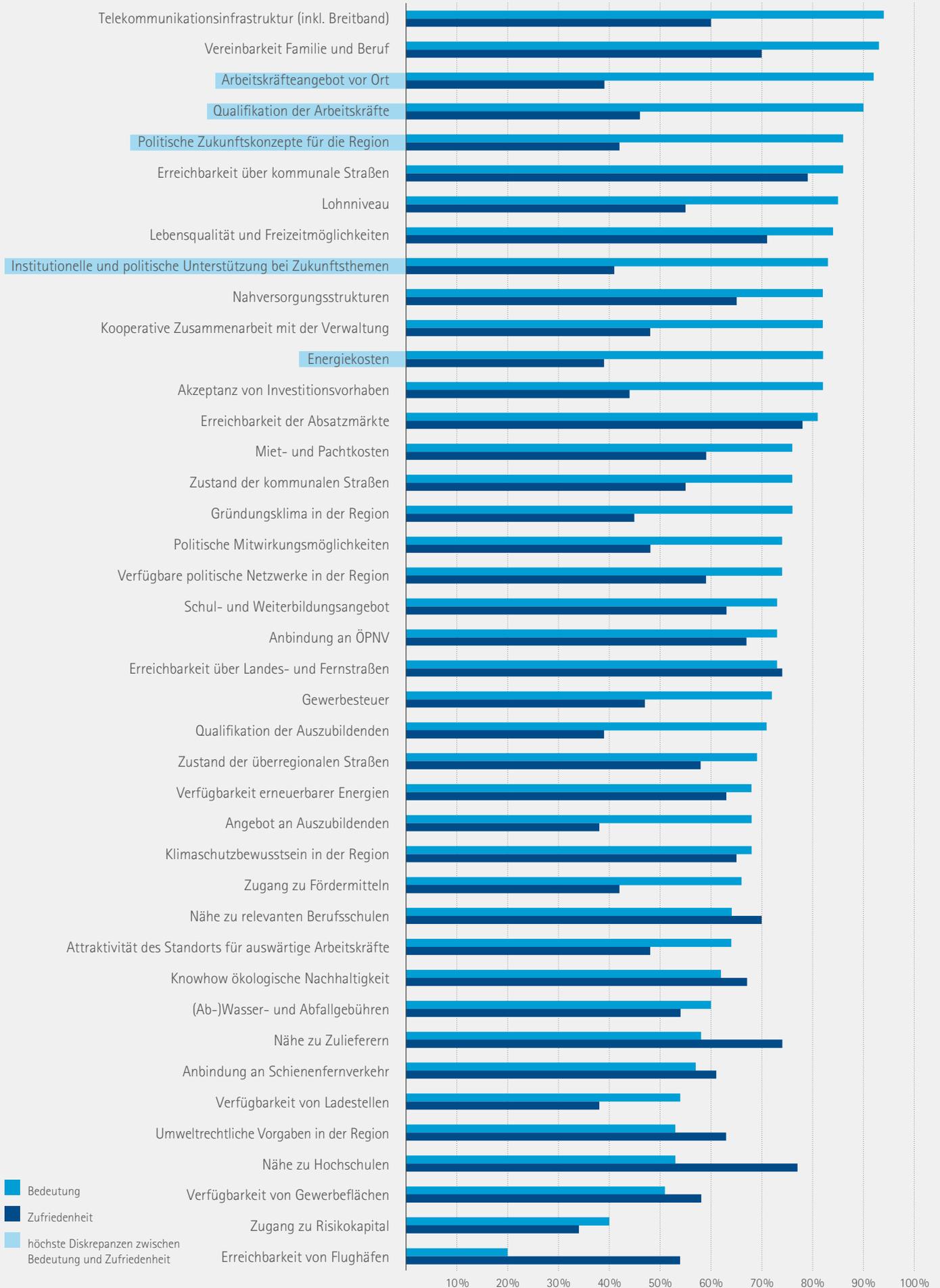
Nur ein gutes Drittel (34 Prozent) zeigt sich zufrieden mit dem Zugang zu Risikokapital. Kaum zufriedener sind mit jeweils 38 Prozent die befragten Betriebe mit der Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur für Elektroantriebe von Fahrzeugen sowie dem Angebot an Auszubildenden.

Fazit



Zwar lässt die Unzufriedenheit der Unternehmen mit dem Angebot an Ausbildungskräften bereits aufhorchen, die größte Diskrepanz besteht aber bei dem Arbeitskräfteangebot vor Ort mit einer Differenz von 52 Prozentpunkten. Dem Mangel an Arbeitskräften folgt die Skepsis gegenüber den politischen Zukunftskonzepten für die Region mit einer Differenz zwischen der Bedeutung und der Zufriedenheit von 45 Prozentpunkten. Dies beinhaltet einen Handlungsauftrag an die

Politik, valide und nachhaltige Strategien für die Zukunft zu entwerfen. Daneben muss die Qualifikation der Arbeitskräfte nach Ansicht der befragten Betriebe weiter verbessert werden, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Im Landkreis Kassel sticht besonders die Diskrepanz bei der Gewerbesteuer heraus, der die Unternehmen eine hohe Bedeutung beimessen, mit der sie aber alles andere als zufrieden sind. Die Städte und Kommunen im Landkreis sind bei allen kommunalen Aufgaben und sonstigen Herausforderungen, die sie bewältigen müssen, dazu aufgefordert, die Gewerbesteuern auf einem erträglichen Maß zu halten. Unternehmen übernehmen gerne Verantwortung, dies muss aber mit dem wirtschaftlichen Umfeld und den Rahmenbedingungen übereinstimmen. Die politischen Verantwortlichen sollten dieses Ergebnis als Weckruf verstehen und entsprechend handeln.

Dr. Andreas Fehr, stellv. Vorsitzender der Regionalversammlung Kassel, FEHR Umwelt- und Verfahrenstechnik GmbH

Landkreis Kassel

Die Telekommunikationsinfrastruktur inklusive der Breitbandversorgung spielt für die befragten Unternehmen im Landkreis Kassel die größte Rolle bei den Standortfaktoren (88 Prozent). Gefolgt wird diese von der kooperativen Zusammenarbeit mit der Verwaltung (84 Prozent) sowie der Qualifikation der Arbeitskräfte (83 Prozent). Große Bedeutung messen die Betriebe den politischen Zukunftskonzepten für die Region (81 Prozent) und auch den Energiekosten (80 Prozent) bei.

Geringe Bedeutung für die Unternehmen im Landkreis Kassel haben die Nähe zu Hochschulen und Kooperationspartnern (42 Prozent) und die Anbindung an den Schienenverkehr (41 Prozent). Es folgt die Erreichbarkeit von Flughäfen (33 Prozent).

Die Erreichbarkeit über kommunale Straßen (75 Prozent), über Landes- und Bundesstraßen (71 Prozent) sowie die Erreichbarkeit der Absatzmärkte und die Kundennähe (68 Prozent) erzielen die höchsten Zufriedenheitswerte. Aber auch bei der Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (67 Prozent) und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (66 Prozent) überwiegt die Zufriedenheit.

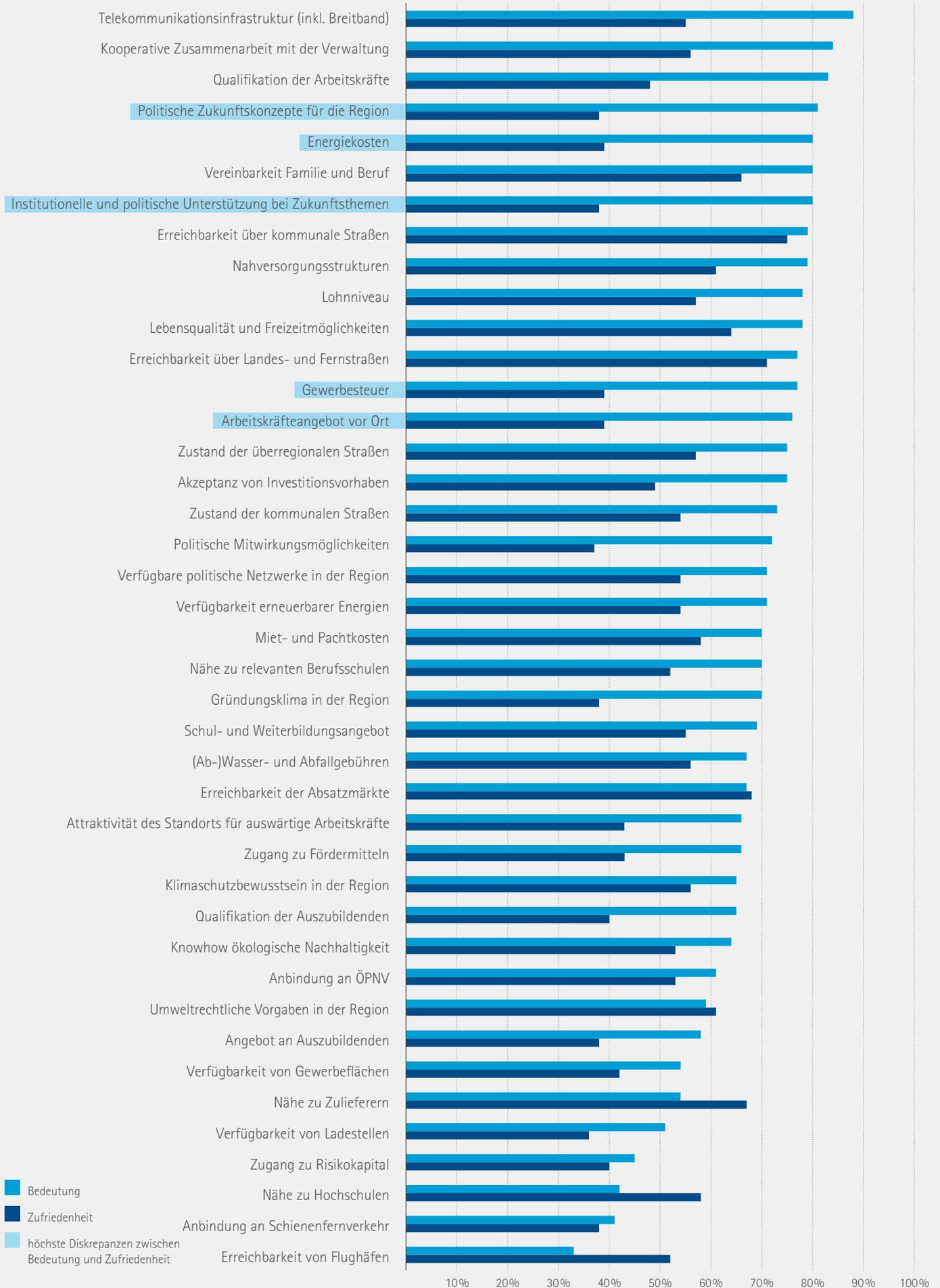
Besonders unzufrieden zeigen sich die Betriebe mit der Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur (36 Prozent). Auch mit den politischen Mitwirkungsmöglichkeiten (37 Prozent) zeigen sich die Unternehmen eher unzufrieden. Dies gilt auch für das Gründungsklima in der Region (38 Prozent), die politischen Zukunftskonzepte, die Anbindung an den Schienenverkehr, die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen sowie das Angebot an Auszubildenden mit jeweils nur 38 Prozent Zufriedenheit.

Fazit



Die größte Diskrepanz zwischen der Bedeutung für die Wirtschaft und der Zufriedenheit gibt es im Rahmen der Befragung mit 43 Prozentpunkten bei der institutionellen und politischen Unterstützung bei Zukunftsthemen, gefolgt von den politischen Zukunftskonzepten für die Region (42 Prozentpunkte). Hier besteht insbesondere bei den politischen Akteuren Handlungsbedarf, Strategien für den Landkreis zu entwickeln, um diesen zukunftsfest aufzustellen. Dabei muss die Wirtschaft eng einbezogen werden.

Aber auch die Energiekosten, die Gewerbesteuer und das Arbeitskräfteangebot vor Ort weisen mit einer Differenz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit von jeweils mehr als 35 Prozentpunkten auf einen Handlungsauftrag für die politischen und institutionellen Akteure aus der Region hin, hierauf direkt oder wenigstens indirekt Einfluss zu nehmen, damit die Unternehmen auch weiterhin in der Region produzieren und ihre Dienstleistungen erbringen können im nationalen und internationalen Wettbewerb.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Die Region Marburg bietet mit ihrer guten Erreichbarkeit, guten Bildungsangeboten und der hohen Lebensqualität wertvolle Standortvorteile für Unternehmen.

Das nicht zufriedenstellende Angebot an qualifizierten Arbeitskräften und Auszubildenden erfordert gezielte Maßnahmen der Fachkräftesicherung und eine weitere Stärkung der dualen Ausbildung.

Die erneut geringe Zufriedenheit bei der Akzeptanz von Investitionsvorhaben der Unternehmen sowie mit der politischen Unterstützung bei Wirtschafts- und Zukunftsthemen ist ein klarer Auftrag an Politik und Verwaltung, wirtschaftsfreundlicher und unbürokratischer zu agieren. Die aktive Unterstützung von Wirtschaftsjahren und Zukunftsstrategien sowie die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen sind Voraussetzungen dafür, dass die Region Marburg langfristig ihre Standortvorteile sichern kann.

*Udo Diehl, Vorsitzender der Regionalversammlung Marburg,
UDO DIEHL Reisen GmbH & Co. KG*

Altkreis Marburg

Die Qualifikation der Arbeitskräfte besitzt für die Unternehmen im Altkreis Marburg die größte Bedeutung (91 Prozent). Nur zwei beziehungsweise drei Prozentpunkte dahinter folgen die Telekommunikationsinfrastruktur (89 Prozent), die auch die Breitbandversorgung beinhaltet, und das Arbeitskräfteangebot (88 Prozent). Somit steht besonders das Thema der qualifizierten Arbeitskräfte bei den Betrieben im Fokus. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (87 Prozent) sowie die Akzeptanz von Investitionsvorhaben (84 Prozent) folgen. Eher geringe Bedeutung messen die Unternehmen – mit deutlichem Abstand zu den umweltrechtlichen Vorgaben in der Region (53 Prozent) – dem Zugang zu Risikokapital (38 Prozent) sowie der Erreichbarkeit von Flughäfen (32 Prozent) bei.

Sehr zufrieden sind die Unternehmen aus dem Altkreis Marburg mit der Nähe zu Hochschulen (77 Prozent). Diese wird dicht gefolgt von der Erreichbarkeit über kommunale Straßen (74 Prozent) sowie der Erreichbarkeit der Absatzmärkte und Kunden (73 Prozent). Komplettiert wird dies durch die Erreichbarkeit über Fernstraßen (71 Prozent). Letztere wird aber von der Lebensqualität und den Freizeitmöglichkeiten (72 Prozent) an die fünfte Stelle verdrängt. Das deutet darauf hin, dass sich die Betriebe straßenverkehrstechnisch gut angebunden sehen und der Region eine hohe Lebensqualität beimessen.

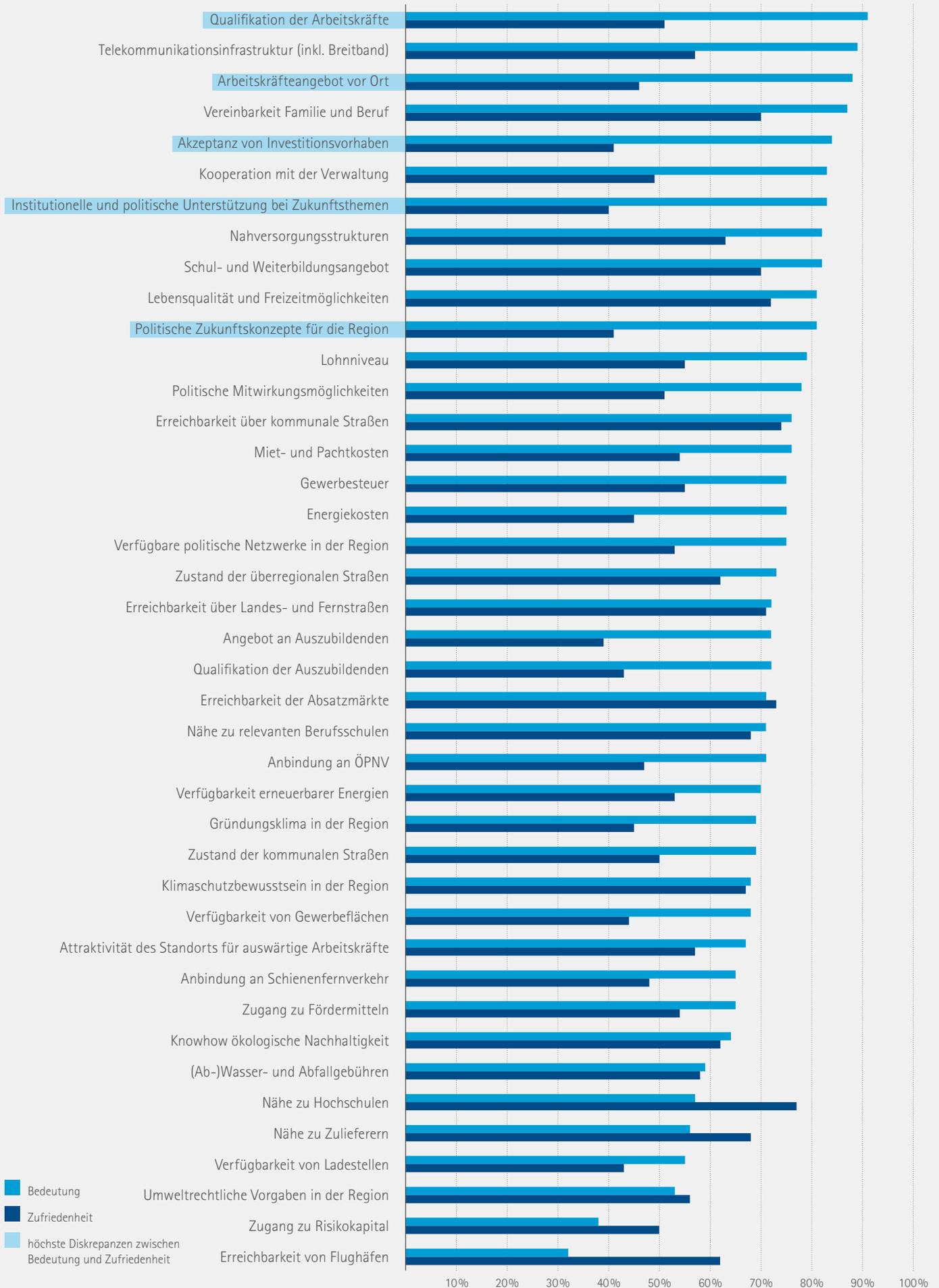
Die geringste Zufriedenheit herrscht mit nur 39 Prozent beim Angebot an Auszubildenden, das aber mit 72 Prozent als sehr bedeutend eingeschätzt wird. Unzufrieden sind die Unternehmen außerdem mit der institutionellen und politischen Unterstützung (40 Prozent), der Akzeptanz von Investitionen (41 Prozent), den politischen Zukunftskonzepten für die Region (41 Prozent) sowie der Qualifikation der Auszubildenden (43 Prozent).

Fazit



Für die befragten Unternehmen haben das Angebot an und die Qualifikation der Arbeitskräfte große Bedeutung, die sich aber nicht in den Zufriedenheitswerten widerspiegelt. Das lässt sich noch um das Angebot an Auszubildenden erweitern. Hier besteht entsprechender Handlungsbedarf. Dieser existiert insbesondere auch in Bezug auf die institutionelle und politische Unterstützung und bei der Schaffung von Akzeptanz für die Investitionen der Unternehmen. Diese Aspekte weisen mit

jeweils 43 Prozentpunkten die höchste Diskrepanz zwischen ihrer Bedeutung und der Zufriedenheit der Betriebe mit der aktuellen Situation auf.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Positiv zu erwähnen ist, dass Themen wie Verkehrsanbindung, Lebensqualität und Kapitalverfügbarkeit für Investitionen als zufriedenstellend bewertet wurden. Damit ist ein gutes Fundament für die Wirtschaft vorhanden.

Die Analyse macht aber auch deutlich, dass es nach wie vor an zukunftsorientierten Mitteln mangelt. Es fehlt an gut ausgebautem Breitband, ausreichender Anzahl und Qualifikation von Auszubildenden und politischen Zukunftskonzepten für die Region. Zudem stellen hohe Energiekosten eine Belastung dar und mindern die Wettbewerbsfähigkeit zunehmend. Wir Unternehmer sind hier auf richtungsweisende und vor allem verlässliche Politik angewiesen.

Johannes Seyffarth, Vorsitzender der Regionalversammlung Schwalm-Eder, Vola Plast GmbH & Co. KG

Schwalm-Eder-Kreis

Zu den bedeutendsten Standortfaktoren gehören im Schwalm-Eder-Kreis die Telekommunikationsinfrastruktur (94 Prozent), die Energiekosten (91 Prozent) sowie die politischen Zukunftskonzepte für die Region (88 Prozent). Darüber hinaus erscheinen den Unternehmen in der Region die Erreichbarkeit über kommunale Straßen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen sowie die Qualifikation von Arbeitskräften außerordentlich bedeutsam (jeweils 87 Prozent). Die geringste Bedeutung kommt der Erreichbarkeit von Flughäfen (27 Prozent), der Nähe zu Hochschulen (40 Prozent) und der Anbindung an den Schienenfernverkehr (41 Prozent) zu. Auch die Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (46 Prozent) und der Zugang zu Risikokapital (51 Prozent) stehen im unteren Teil der Skala.

Die Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen/Autobahnen (80 Prozent) sowie über kommunale Straßen (74 Prozent) erreichen im Schwalm-Eder-Kreis hohe Zufriedenheitswerte. Damit verbunden ist auch eine positive Wahrnehmung bei der Nähe zu Zulieferern und Kooperationspartnern (75 Prozent) und der Erreichbarkeit der Absatzmärkte/Kundennähe (74 Prozent).

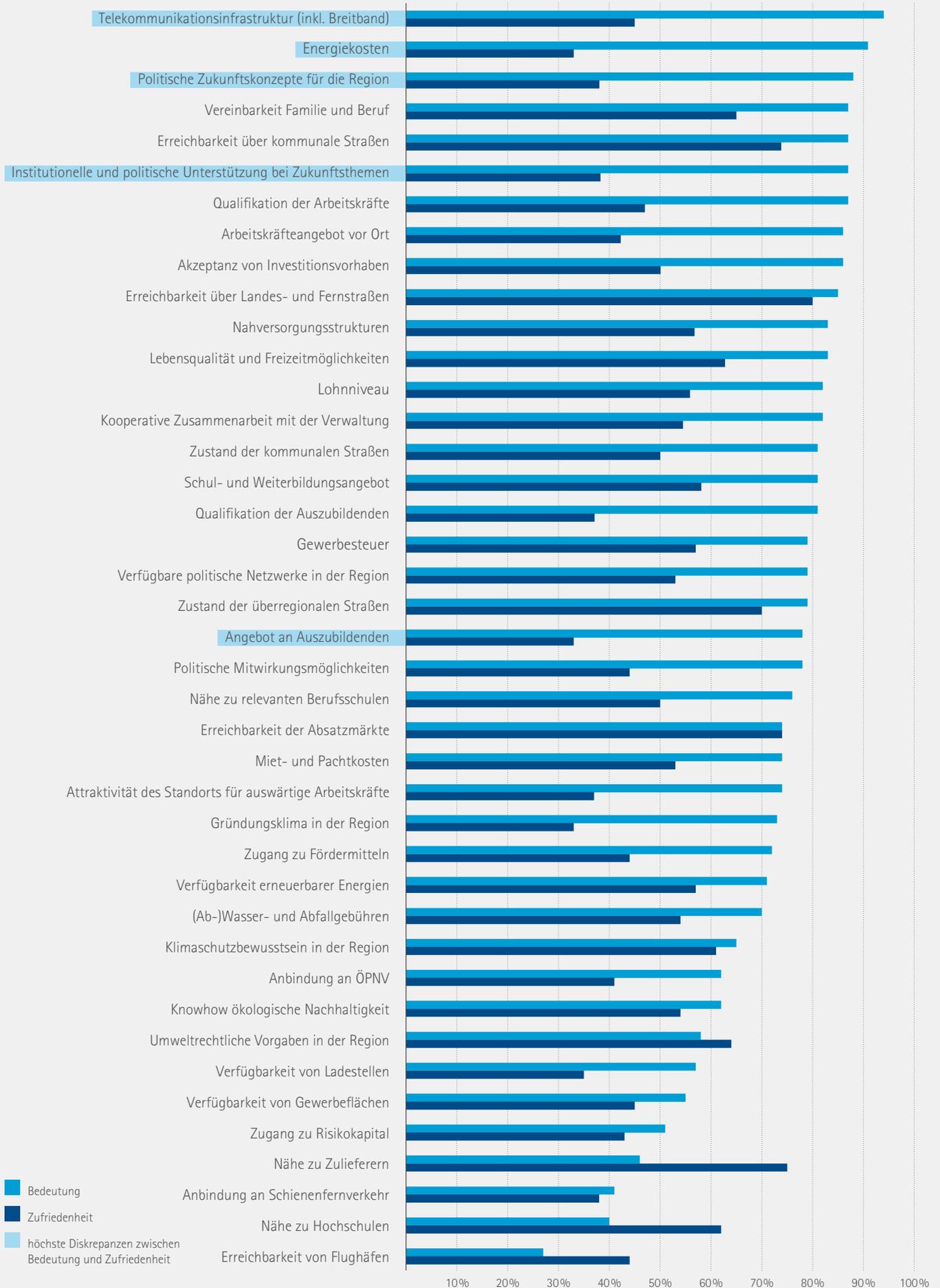
Mit jeweils 33 Prozent sind die Unternehmen im Kreis mit dem Gründungsklima in der Region, dem Angebot an Auszubildenden und den Energiekosten am wenigsten zufrieden. Auch die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur (35 Prozent) und die Qualifikation der Auszubildenden (37 Prozent) schneiden bei der Zufriedenheit nicht gut ab.

Fazit



Bei der Gegenüberstellung von Bedeutung und Zufriedenheit zeigt sich, dass die Energiekosten mit 58 Prozentpunkten die größte Diskrepanz aufweisen und damit den größten Handlungsbedarf darstellen. Auffällig im Schwalm-Eder-Kreis ist auch die, verglichen mit anderen Landkreisen, große zugesprochene Bedeutung der Energiekosten.

Auch bei den politischen Zukunftskonzepten für die Region sowie der Telekommunikationsinfrastruktur (jeweils 50 Prozentpunkte) wird großer Handlungsbedarf gesehen. Institutionelle und politische Unterstützung bei Zukunftsthemen und das Angebot an Auszubildenden komplettieren die vorderen Plätze im Ranking der größten Diskrepanzen.



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Als flächengrößter Landkreis Hessens steht Waldeck-Frankenberg vor spezifischen Herausforderungen. Mit die größte Problematik stellt der Fachkräftemangel dar. Im Ausbildungsbereich müssen unbedingt die Bildungseinrichtungen und -zweige im Landkreis erhalten bleiben, um die Situation nicht noch weiter zu verschärfen. Die überregionale Straßenanbindung, essenziell für die wirtschaftliche Vernetzung, benötigt verstärkte Maßnahmen. Besonders dringlich ist die Optimierung der Energiekostenstruktur, da die hohen Energiekosten die energieintensive Industrie vor Ort stark belasten. Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur muss in Hinblick auf digitales Arbeiten und das Verständnis als Urlaubsregion weiter forciert werden. Gleichzeitig betonen die Umfrageergebnisse die hohe Lebensqualität in Waldeck-Frankenberg, was sich auch in der Bedeutung der Tourismusbranche widerspiegelt. Um die Zukunftsfähigkeit des Landkreises zu sichern, sind gezielte Maßnahmen erforderlich, die den Bedürfnissen unserer Region gerecht werden.

Ralph Hübschmann, Vorsitzender der Regionalversammlung Waldeck-Frankenberg, Hübschmann Aufzüge GmbH & Co. KG

Landkreis Waldeck-Frankenberg

Mit 91 Prozent ist das Arbeitskräfteangebot vor Ort der bedeutendste Faktor für die Unternehmen im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Telekommunikationsinfrastruktur (89 Prozent) und Vereinbarkeit von Familie und Beruf (88 Prozent) folgen dahinter. Auch der Qualifikation der Arbeitskräfte (88 Prozent) und den Energiekosten (86 Prozent) wird eine große Bedeutung zugemessen.

Die Bedeutung der Erreichbarkeit von Flughäfen wird mit 27 Prozent beziffert. Weniger bedeutsam sind außerdem der Zugang zu Risikokapital (44 Prozent) sowie die Nähe zu Hochschulen/Kooperationspartnern (48 Prozent).

Den höchsten Zufriedenheitswert erzielt im Landkreis Waldeck-Frankenberg die Erreichbarkeit über kommunale Straßen (71 Prozent). Dahinter folgen die umweltrechtlichen Vorgaben in der Region mit 69 Prozent sowie das Klimaschutzbewusstsein und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (jeweils 67 Prozent). Wenig zufrieden sind die Unternehmen hingegen mit der Erreichbarkeit von Flughäfen (24 Prozent), dem Angebot an Auszubildenden (27 Prozent) sowie der Anbindung an den Schienenfernverkehr (29 Prozent). Darüber hinaus zeigt sich die Zufriedenheit mit der Qualifikation der Auszubildenden und den Energiekosten (jeweils 32 Prozent) ebenfalls nur gering ausgeprägt. Im Vergleich zum gesamten Bezirk der IHK Kassel-Marburg ist die Zufriedenheit bezüglich der Energiekosten in Waldeck-Frankenberg am geringsten.

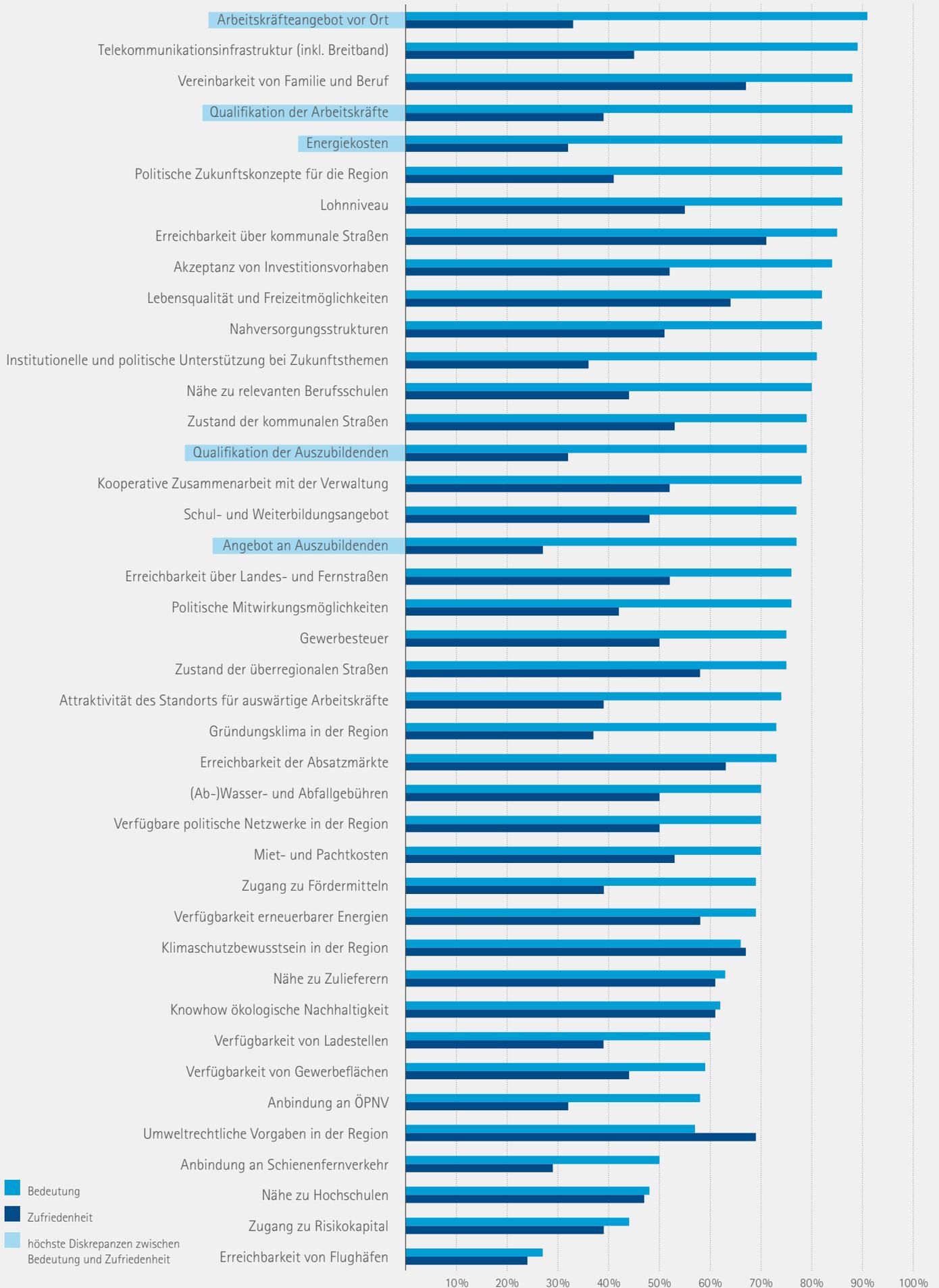
Fazit



Auffällig in Waldeck-Frankenberg sind die – verglichen mit anderen Landkreisen – geringste Zufriedenheit mit den Energiekosten und die vergleichsweise geringe Zufriedenheit mit der überregionalen Straßenanbindung.

Bei der Gegenüberstellung von Bedeutung und Zufriedenheit der einzelnen Standortfaktoren wird insbesondere beim Angebot und der Qualifikation von Fachkräften und Auszu-

bildenden großer Handlungsbedarf gesehen. Die größte Diskrepanz zeigt sich beim Arbeitskräfteangebot vor Ort mit 58 Prozentpunkten. Es folgen das Angebot an Auszubildenden (50 Prozentpunkte), die Qualifikation der Arbeitskräfte (49 Prozentpunkte) und die Qualifikation der Auszubildenden (47 Prozentpunkte).



Standortfaktoren in den Teilregionen des IHK-Bezirks

Zitiert



Der Wirtschaftsstandort Deutschland konnte sich in der Vergangenheit insbesondere durch seine gute Infrastruktur zu einer der führenden Wirtschaftsnationen entwickeln. Daher hängt eine positive wirtschaftliche Entwicklung des Werra-Meißner-Kreises maßgeblich davon ab, die Breitband- und Verkehrsinfrastruktur zügig weiter auszubauen und auch kommende Infrastrukturprojekte für Energie und CO₂ zügig voranzutreiben.

Dies sind essentielle Themen, um die Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandortes und die Standortattraktivität für auswärtige Fachkräfte zu erhöhen. Bezahlbare Energiekosten und angemessene Steuern für die Unternehmen (z.B. Gewerbe- und Grundsteuer) sind weitere wichtige Parameter für einen attraktiven Wirtschaftsstandort.

Ein wesentlicher Faktor für die Fachkräftegewinnung ist die duale Berufsausbildung. Sie gilt es zu stärken und attraktiv zu halten. Dabei kommt der Nähe zu den Berufsschulstandorten und einer guten Qualifikation der Auszubildenden eine entscheidende Bedeutung zu. Die Regionalversammlung Werra-Meißner hat diese Themen bereits auf ihrer Agenda. Dazu gehört auch der enge Schulterschluss mit den kommunalpolitischen Vertretern und anderen Netzwerkpartnern.

Christian Köhler, stellv. Vorsitzender der Regionalversammlung Werra-Meißner, Köhler Kalk GmbH

Werra-Meißner-Kreis

Zusammen mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Erreichbarkeit über kommunale Straßen nimmt die Telekommunikationsinfrastruktur im Werra-Meißner-Kreis den bedeutendsten Standortfaktor ein (jeweils 87 Prozent). Auch das Arbeitskräfteangebot vor Ort (86 Prozent) sowie die Qualifikation der Arbeitskräfte (84 Prozent) sind im Ranking weit oben.

Weniger bedeutend sind im Werra-Meißner-Kreis die Faktoren Erreichbarkeit von Flughäfen (28 Prozent), der Zugang zu Risikokapital (39 Prozent) sowie die Nähe zu Hochschulen/Kooperationspartnern (41 Prozent). Am zufriedensten sind die Unternehmen im Werra-Meißner-Kreis mit der Erreichbarkeit über kommunale Straßen (74 Prozent), den Möglichkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (68 Prozent) sowie der Erreichbarkeit der Absatzmärkte (68 Prozent). Miet- und Pachtkosten (67 Prozent) und umweltrechtliche Vorgaben in der Region (65 Prozent) finden ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte.

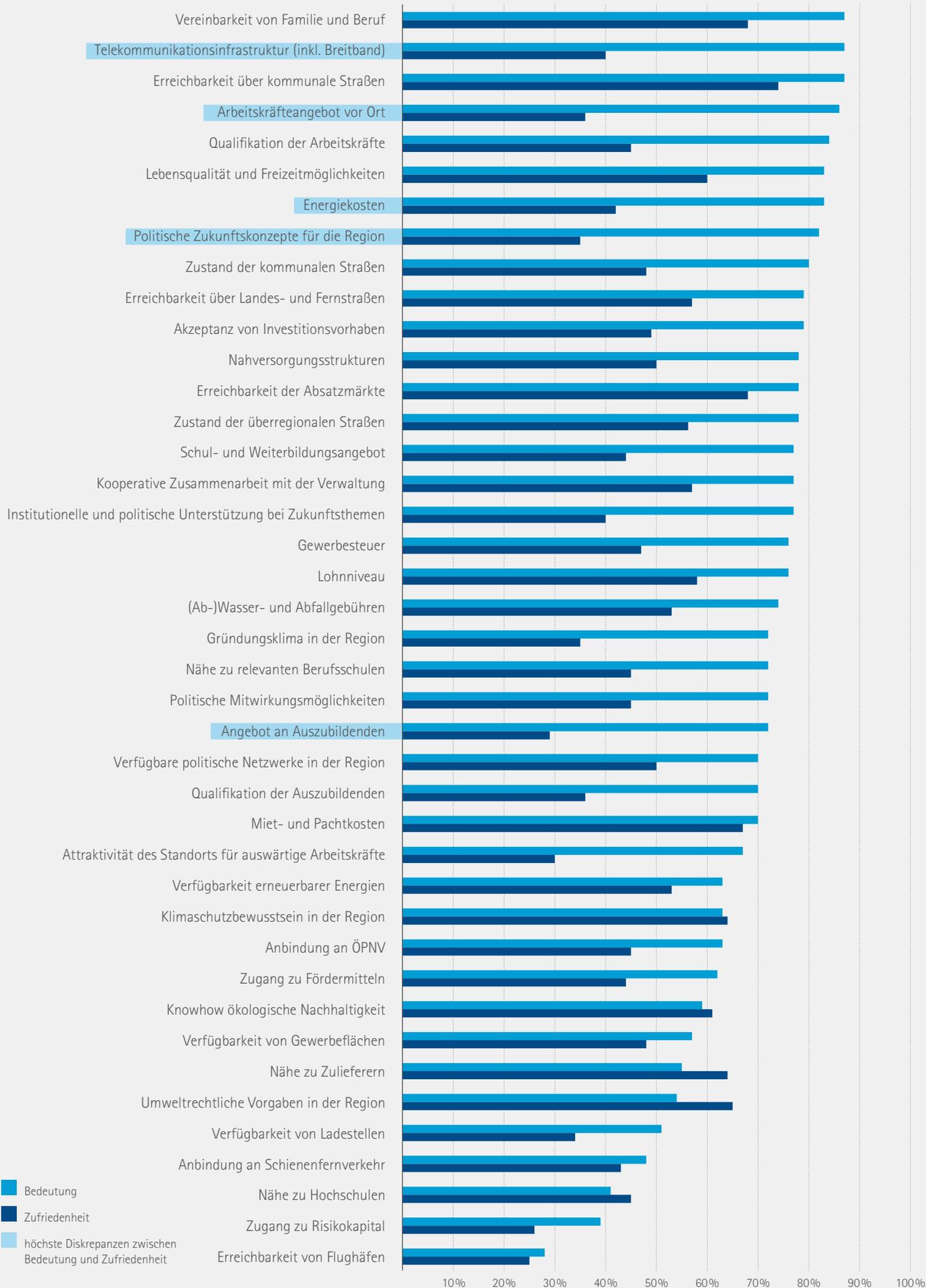
Unzufriedenheit zeigt sich im Werra-Meißner-Kreis bei der Erreichbarkeit von Flughäfen (25 Prozent), dem Zugang zu Risikokapital (26 Prozent) sowie dem Angebot an Auszubildenden (29 Prozent). Auch die Attraktivität des Standorts für auswärtige Arbeitskräfte (30 Prozent) und die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur (34 Prozent) werden von den Unternehmen nicht sehr positiv bewertet.

Fazit



Aus dem Vergleich von Bedeutung und Zufriedenheit der einzelnen Standortfaktoren lassen sich zentrale Handlungsbedarfe ableiten. Die größte Diskrepanz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit ergibt sich beim Arbeitskräfteangebot vor Ort (50 Prozentpunkte), gefolgt von den politischen Zukunftskonzepten für die Region (47 Prozentpunkte) und der Telekommunikationsinfrastruktur (47 Prozentpunkte). Weitere hohe Abweichungen sind beim Angebot an Auszubildenden

(42 Prozentpunkte) und bei den Energiekosten (41 Prozentpunkte) auszumachen. Im Vergleich zur Gesamtbewertung des Kammerbezirks fällt insbesondere die deutlich geringere Zufriedenheit (57 Prozent) und eine erhöhte Diskrepanz (22 Prozentpunkte) bezüglich der Erreichbarkeit über Landes- und Bundesstraßen sowie Autobahnen auf.





Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg
Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel

☎ 0561 7891-0
@ info@kassel.ihk.de
🌐 ihk.de/kassel-marburg

